

Zedler (auch Zedler-Striebeck), Mathilde, Lebensdaten unbek.; Schauspielerin. 1924/25 in Weißenfels, 1925/26 in Döbeln/Sachsen, 1930/31 in Neuß/Niederrhein, 1933–39 am Stadttheater Frankfurt/Oder, 1932/33 u. 1933–35 auch bei den Festspielen in Marburg, 1939–44 in Schneidemühl/Posen, 1946–50 an den Märkischen Kammerspielen Witten, dann am Nordmärkischen Landestheater Schleswig u. 1962–65 in Münster, danach trat sie nur mehr als Gastschauspielerin auf. Sie war mit dem Schauspieler u. Intendanten Karl Striebeck (1904–1985) verheiratet.

Zedler, Otto, geb. 27. 3. 1899 Potsdam, gest. 1978 Ort unbek.; Sänger, Schauspieler und Regisseur. Ausbildung in Berlin, 1918/19 als Sänger u. Schauspieler am Neuen Operetten-theater Worms, 1920/21 am Stadttheater Neiße, 1921/22 in Frankfurt/Oder, 1922/23 am Stadttheater Stralsund, 1923/24 am Dt. Genossenschaftstheater Guben, 1924/25 am Stadttheater Bamberg, 1925/26 am Landestheater Sondershausen, 1926/27 am Wallner-Theater Berlin, 1927–30 Mitglied des Stadttheaters Osnabrück, 1930–32 am Stadttheater Lübeck u. an den dortigen Kammerspielen, 1932–36 als Sänger am Schauspielhaus Essen, ab 1934 auch als Regisseur der Operette. 1936 wegen „Verstoßes gegen §175“ (Homosexualität) verhaftet u. zu einhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Nach der Haftentlassung erhielt er kein Engagement u. durfte auch aus der Reichstheaterkammer ausgeschlossen worden sein. Nach dem 2. Weltkrieg als Sänger, Schauspieler u. Regisseur am Landestheater Mark Brandenburg Potsdam u. an den neugegründeten Bühnen in Berlin. 1947/48 in dens. Funktionen an den Kammerspielen Berlin-Spandau u. 1945–48 Oberspielleiter bei den Volksoper-Gastspielen Berlin. Seit 1954 Mitglied des Maxim-Gorki-Theaters u. Mitte der 60er Jahre auch an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, beide Ost-Berlin. Auch Film- u. Fernsehschauspieler.

Literatur: Ulrich BV 2,2082; Kürschner 831; Hdb. Exiltheater 2,1046.

Zedler, Ralph, geb. 1970 Trier; Pianist und Korrepetitor. Studierte Musikwissenschaft, Pädagogik u. Allgemeine Sprachwissenschaft an der Univ. Köln u. 1994–99 als Pianist Liedgestaltung bei Jürgen Glauß an der dortigen Staatlichen Hochschule für Musik, seit 1999 Solorepetitor am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin. Umfangreiche Konzerttätigkeit u. Liedbegleiter.

Zedlitz, Gerd von s. unter Zedlitz-Neukirch, Leonore.

Zedlitz, Hans von (eigentl. Hans Albrecht Freiherr von Zedlitz-Neukirch), geb. 9. 8. 1890 Berlin, gest. 12. 5. 1948 Solothurn/Schweiz; Schauspieler und Regisseur. 1915–18 am Schauspielhaus Leipzig, 1918/19 am Schauspielhaus Bremen, 1919/20 am Thalia-Theater Berlin, 1924/25 an der Volksbühne des Südwestens Berlin, 1925/26 an den Vereinigten Städtischen Bühnen Beuthen-Gleiwitz-Hindenburg, 1926/27 am Stadttheater Görlitz, 1927/28 am Stadttheater Brandenburg, 1928/29 am Schillertheater Altona, 1929 als Gast am Schauspielhaus Zürich, 1929/30 am Deutschen Theater Hannover, 1930–32 als Schauspieler u. Regisseur am Kleinen Theater Kassel, 1933/34 u. 1935/36 am Komödienhaus Berlin, auch Filmschauspieler u. Verfasser von Drehbüchern für Lustspiel-Stummfilme. Nach dem Ausschluß aus der Reichstheater- u. Reichsfilmkammer (1936) emigrierte er mit seiner Familie nach Wien, dort erhielt er von Gustav von Wangenheim ein Filmangebot für Moskau (der Film kam allerdings nicht zustande). 1937 im Zuge der stalinistischen Säuberungen in Moskau inhaftiert u. danach der Gestapo ausgeliefert. In Dtl. nach der Haft des Landes verwiesen. 1939–47 als Schauspieler u. Regisseur am Städtebundtheater Biel-Solothurn, 1945 auch als Gast am Stadttheater Basel. Er war mit der Schauspielerin Leonore Ehn (s. Zedlitz-Neukirch, L.) verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,2082; Hdb. Exiltheater 2,1047; TdS 3,2140.

Zedlitz, (Philipp Gotthard) Joseph Christian (Karl Anton) Freiherr von Z. u. Nimmersatt, geb. 28. 2. 1790 Schloß Johannisberg bei Jauernig/Öst.-Schlesien, gest. 15./16. 3. 1862 Wien; Schriftsteller. Besuchte das Gymnasium in Breslau, wo er sich mit Josef von Eichendorff anfreundete. Trat 1806 in das öst. Husarenregiment Erzherzog d'Este ein u. machte den Feldzug von 1809 als Oberleutnant mit. 1810 nahm er seinen Abschied u. heiratete 1811 Ernestine von Liphay. Er verwaltete danach die ihm durch die Heirat zugefallenen Güter in Ungarn u. war schriftstellerisch tätig, ab 1819 publizierte er regelmäßig in der „Aglaja“. Nach dem Tod seiner Gattin (1836) unternahm er eine längere Reise nach Paris (1837) u. Rom (1838), danach war Z. im Staatsdienst tätig, ab 1838 Mitarbeiter an der 1798 von Johann Friedrich Cotta gegründeten

„Augsburger Allgemeinen Zeitung“. Nach der Märzrevolution 1848 hielt sich Z. bis 1851 meist auf seinen Besitzungen in Aussee/Salzkammergut auf. Seit 1851 war er Geschäftsträger kleinerer deutscher Höfe. Verfasser von Gedichten, Erzählungen und Bühnenstücken.

Werke (nur für die Bühne): Turturell. Trauerspiel in 5 Aufzügen, UA 19. 4. 1819 Burgtheater Wien; Zwei Nächte in Valladolid. Romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen, UA 14. 1. 1823 ebd.; Liebe findet ihre Wege. Originalallustspiel, UA 15. 4. 1825 ebd.; Herr und Sklave oder Die Negerrache. Drama, UA 29. 11. 1826 Hannover; Der Stern von Sevilla. Schauspiel (Trauerspiel?) in 5 Aufzügen (nach Lope de Vega), UA 6. 10. 1827 Hamburg; Kerker und Krone. Trauerspiel in 5 Aufzügen, UA 3. 3. 1834 Burgtheater Wien; Cabinets-Intriguen, UA (?) 1837 Hamburg; Das Festprogramm. Ländliches Genrestück in 3 Akten [1857] Manuskript im Nachlaß.

Ausgaben: Dramatische Werke. I Der Stern von Sevilla, II Kerker und Krone. Der Königin Ehre, III Turturell. Herr und Sklave. Zwei Nächte in Valladolid, IV Cabinets-Intriguen. Liebe findet ihre Wege, 1860.

Literatur: Ulrich BV 2,2082; ADB 44,742; Wurzbach 59,249; Blum 7,238; Katalog 1/IIa,76; A. F. Bussenius, ~, 1854; V. Kiy, ~. Ein Erinnerungsblatt zu seinem hundertjährigen Geb.tag (in: Der Salon für Literatur, Kunst u. Geschichte 1) 1890; Das Denkmal für den Dichter ~ in Jauernig-Johannesberg u. seine Enthüllung, 1891; A. Kohut, ~. Sein Leben u. seine Dichtungen (in: J. Z., Gedichte) 1893; E. Castle, Grillparzer u. ~ (in: Alt-Wien 4) 1895; A. Kohut, ~. Eine Studie (in: Dioskuren 25) 1896; L. Schmidt, Eine autobiographische Skizze ~ (in: Jahrbuch. Grillparzer Gesellschaft 18) 1908; O. Hellmann, ~. Ein Dichterbild aus dem vormärzlichen Österreich, 1910; A. Kettner, Waldfräuleins Heimgang. Erinnerungen an die Familien Binzer u. ~ (in: Zeitschrift für Geschichte u. Kulturgeschichte Öst.-Schlesiens 6) 1910/11; O. Th. Stein, Der Dichter der ‚Totenkränze‘. Zu seinem 50. Todestage, 1912; E. Reinhard, Eichendorff u. sein Schulfreund ~ (in: Eichendorff-Kalender 10) 1919; F. Milleker, ~. Sein Leben u. sein Dichten. Mit besonderer Berücksichtigung seines Banater Aufenthaltes in den Jahren 1817–1836, 1922; J. F. L. Raschen, ~ and Barthélemy. A Study in Literary Relations (in: Germanic Review 1) Washington 1926; O. T. Stein, ~ (in: Wir Schlesier 11) 1931; E. Castle, Zu ~' Berichterstattung in der „Augsburger All-

gemeinen Zeitung“ (Diss. Wien) 1933; W. Ziffer, ~. Eine Monographie (Diss. Wien) 1935; E. Reinhard, ~, ein schlesischer Dichter (in: Der Oberschlesier 18) 1936; P. Klemenz, Otto Graf von Haugwitz, Josef Freiherr von Eichendorff, ~. Drei ehemalige Matthesianer u. zeitgenössische Dichter (in: 300 Jahre Matthiasgymnasium zu Breslau 1638–1938. Eine Erinnerungsschrift) 1938; E. Münch, Zur Familiengeschichte des ~ (in: Schlesische Stimme 22) 1940; J. Hanousek, Die Stellung der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ im vormärzlichen Öst. u. die vermittelnde Tätigkeit des Freiherrn ~ für dieses Blatt. Ein Beitrag zur Geschichte der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ u. zur Biographie des Freiherrn ~. Dargestellt nach Briefen, ausgezeichneten Gesprächen, Tagebüchern u. Akten (Diss. Wien) 1949; H. R. Ch. zu der Luth, ~ als Offiziosus des Ministeriums Buol-Schauenstein u. seine Berichterstattung in die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ während des Krim-Krieges 1853–1856 (Diss. ebd.) 1953; R. A. Hofmann, ~. Ein politischer Dichter des Vormärz (in: Sudetend. Kultur Almanach 4) 1963; C. D. von Zedlitz-Neukirch, ~. Leben u. Schaffen eines Schulkameraden Eichendorffs (in: Aurora 29) 1969; Z. Škreb, ~ (in: Jahrbuch. Grillparzer Gesellschaft 3/12) 1976; W. Bein, Poesie u. Politik. ~ (in: Oberschlesisches Jahrbuch 6) 1990; Theaterhistorische Porträgraphik. Ein Katalog aus den Beständen der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Univ. zu Köln (bearb. v. R. Flatz) 1995.

Zedlitz-Neukirch, Ida Freifrau von (geb. Claus), Geb.datum u. -ort unbek., gest. 18. 9. 1902 Bad Harzburg/Niedersachsen; Schauspielerin. Anfangs in Breslau engagiert, zwischen 1863 u. 1871 in Würzburg, 1871–81 am Victoria-Theater Berlin, wo sie gemeinsam mit ihrem ersten Gatten Emil Hahn das Theater leitete. Später lebte sie als verheiratete Freifrau von Z.-N. in Berlin-Charlottenburg.

Literatur: Ulrich BV 2,2082; Flüggen 125 (unter Hahn).

Zedlitz-Neukirch, Leonore Freifrau von (geb. Ehn, auch Ehn-Westphal), geb. 8. 10. 1888 Langenlois/Niederöst., gest. 23. 7. 1978 Berlin; Schauspielerin. Debut 1911 in Klagenfurt, anschließend am Schillertheater u. am Kleinen Theater in Berlin, später auch am Thalia-Theater Hamburg, am Staatstheater Dresden u. an den Kammerspielen München, 1923–26 an der Volksbühne Berlin, dann auch am

Schloßparktheater, an der Komödie u. am Plaza Berlin. 1935/36 am Theater in der Saarlandstraße, auch Filmschauspielerin. 1936 ging sie mit ihrem Ehemann Hans von Z. zunächst nach Wien u. im November des selben Jahres nach Moskau. Im Jänner 1938 kehrte sie mit dem gemeinsamen Sohn Gerd nach Berlin zurück. Gerd von Z. (geb. 31. 3. 1923 Berlin, gest. vor 1945 vermutl. ebd.) wirkte als Kinderdarsteller beim Film. Sie durfte nur mehr an Privatbühnen spielen: 1930–40 am Rosetheater, 1938/39 u. 1940/41 an der Gastspielbühne „Klubertanz“ u. während der Sommermonate 1940 am Theater in der Behrenstraße, alle in Berlin. Nach 1945 lebte sie als private Schauspiellehrerin in Berlin, ihre Versuche, wieder Theaterengagement zu erhalten, blieben erfolglos. In erster Ehe war sie mit Dr. Arthur Westphal verheiratet, der 1917 im 1. Weltkrieg fiel.

Literatur: Ulrich BV 1,440; Hdb. Exiltheater 1,207 (jeweils unter Ehn).

Zednik, Heinz, geb. 21. 2. 1940 Wien; Sänger und Regisseur. Gelernter Hutmacher, Gesangsbildung bei Marga Wissmann u. am Konservatorium in Wien. 1964 Debut am Landestheater Graz, seit 1965 Mitglied (1994 Ehrenmitglied) der Staatsoper Wien. Internationale Gastspieltätigkeit an allen großen Opernhäusern, u. a. an der MET New York, an der Mailänder Scala, an der Opéra de Paris, am Teatro San Carlo Neapel, am Opernhaus Zürich, an der Oper in Frankfurt/Main, sowie an den Staatsoper in Berlin, Stuttgart u. München. Zwischen 1970 u. 1980 sang Z. jährlich bei den Bayreuther Festspielen u. ab 1980 bei den Salzburger Oster- u. Sommerfestspielen. Er wirkte bei mehreren UA mit, u. a. in Wien bei den Opern von Gottfried von Einem „Der Besuch der alten Dame“ (23. 5. 1971), „Kabale und Liebe“ (17.12. 1976), bei Ernst Křenek's Satire mit Musik „Kehraus um St. Stephan“ (1990), bei den Salzburger Festspielen bei Luciano Berios Oper „Un Re in Ascolto“ (7. 8. 1984) u. am Théâtre de la Monnaie Brüssel in Philippe Boesmans Oper „Wintermärchen“ (10. 12. 1999). Seit 1996 Gastprofessor an der Hochschule für Musik u. darstellende Kunst in Wien sowie als Regisseur tätig.

Literatur: Ulrich BV 2,2082; MGG ²17,1375; ÖML 5,2719; Kutsch-Riemens 7,5149; Seeger 696; *W. Goertz*, ~. Interview (in: *Opernwelt* 10) 1978; *A. Páris*, Klassische Musik im 20. Jh., ²1997; *P. Blaha*, „Ich war ich“. ~ feiert sein 40jähriges Staatsopernjubiläum (in: *pro:log*,

Journal der Wiener Staatsoper, Heft 83) 2004; *G. Persché*, „Zerbrecht euch den Kopf“. ~ [...] (in: *Opernwelt* 9/10) 2006.

Zednikova, Rena (verh. Dumont), geb. 15. 6. 1969 Prostejov/Mähren; Schauspielerin. Flüchtete 1986 mit ihrer Mutter nach Dtl., besuchte 1990–94 die Hochschule für Musik u. Theater in Hannover. Während des Studiums trat sie am dortigen Theater an der Glocksee auf. Freiberufliche Schauspielerin, u. a. 1997 am Schauspielhaus Wien u. am Theater 44 in München, 1997/98 am Zimmertheater Tübingen, 1998/99 am Stadttheater Bern, 2000 wieder am Theater an der Glocksee Hannover, seit 2001 mit Stückverträgen regelmäßig am Team Theater München u. seit 2002 auch an den dortigen Kammerspielen, 2003 am Nationaltheater Prag u. 2008 am Staatstheater Weimar. Auch Film- u. Fernsehaktivität.

Zeeb, Matthias, geb. 7. 5. 1980 Nürtingen/Baden-Württemberg; Schauspieler. 2003–07 Schauspiel Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig u. 2005–07 am Schauspielstudio des Staatsschauspiels Dresden. 2005 Debut am Staatsschauspiel Dresden, 2007/08 am Hessischen Landestheater Marburg u. seit 2008 Mitglied des Neuen Theaters Halle/Saale.

Zeebe, Heinz, geb. 27. 11. 1915 Berlin, gest. 17. 4. 1983 Braunschweig; Dirigent. Studierte seit 1935 an der Staatlichen Musikhochschule Berlin, u. a. Kompositionslehre bei Paul Hindemith. Ab 1939 Korrepetitor u. Dirigent am Theater in Saarbrücken, ab 1941 Soldat. 1946–81 erster Dirigent am Staatstheater Braunschweig.

Literatur: Kürschner 831; Braunschweiger Stadtlex., Ergänzungsbd. (hg. M. R. W. Garzmann u. W.-D. Schuegraf, Mitarb. N.-M. Pingel) 1996.

Zeger, Ralph, geb. 1971 Augsburg; Bühnen- u. Kostümbildner. Studierte nach einer Ausbildung zum Theatermaler Bühnen- u. Kostümbild bei Jürgen Rose in Stuttgart, danach als Assistent am Staatstheater Stuttgart, am Burgtheater Wien u. bei den Salzburger Festspielen. Seit 2001 als freier Bühnen- u. Kostümbildner tätig, u.a. an den Staatstheatern in Stuttgart, Karlsruhe u. Mainz, am Burgtheater, am Volkstheater u. am Schauspielhaus, alle in Wien, in Köln,

Chemnitz, Basel u. Graz, am Aalto Theater Essen sowie an der koreanischen Nationaloper in Seoul.

Zeh, Brigitte, geb. 15. 5. 1975 Ruit (Stadtteil von Ostfildern)/Baden-Württemberg; Schauspielerin. 1996–2001 Ausbildung an der Hochschule der Künste Berlin, seit 1998 freie Schauspielerin vorwiegend in Berlin, u. a. Maxim-Gorki-Theater, am Berliner Ensemble, an den Sophiensälen u. am bat-Studiotheater. Umfangreiche Film- u. Fernsehaktivität.

Zeh, Elke, geb. 1982 Greifswald; Schauspielerin. 2004–07 Ausbildung an der Schauspielerschule Berlin-Charlottenburg, seit 2008 Ensemblemitglied des Theaters Vorpommern.

Zeh, Gisela, geb. 2. 7. 1935 Stuttgart; Kostüm- und Bühnenbildnerin. Studierte an der Kunsthochschule in Wien u. ebd. an der Univ. u. in München Theaterwissenschaft u. Kunstgeschichte, 1961 Dr. phil., 1962–73 am Theater Dortmund als Kostümbildnerin u. ab 1970/71 auch als Bühnenbildnerin, danach war sie dem Theater noch bis 1980 angeschlossen. Als Gast wirkte sie u. a. auch in Stuttgart u. Wien. 1973 erschien ihr Buch „Das Bayreuther Bühnenkostüm“.

Zeh, Juli, geb. 30. 6. 1974 Bonn; Schriftstellerin. Tochter des Juristen Wolfgang Z., studierte Jura in Passau (1993–95) u. Leipzig (1995–98), 1996–2000 Studium am Dt. Literaturinstitut Leipzig, 1999–2001 juristischer Aufbaustudiengang u. 2001–03 juristisches Referendariat am Landgericht Leipzig. Praktika, Arbeitsstipendien, Studienaufenthalte u. a. in New York, Krakau, Sarajevo u. Zagreb. 2005–07 Gastdozentin am Dt. Literaturinstitut in Leipzig, 2006 Gastdozentin im Rahmen einer Ringvorlesung an der Univ. Düsseldorf. Lebt seit 2007 in Barnewitz/Havelland. Romanautorin, arbeitet an den Bühnenbearbeitungen ihrer Werke mit.

Werke (nur für die Bühne): Adler und Engel (nach dem gleichnamigen Roman, für die Bühne bearb. von N. Bongard) UA 1. 10. 2005 LOFFT Leipzig; Spieltrieb (nach dem gleichnamigen Roman, für die Bühne bearb. von B. Studlar) UA 16. 3. 2006 Schauspielhaus Hamburg; Corpus delicti, UA 15. 9. 2007 Ruhr Triennale Essen (Maschinenhaus der Zeche Carl); Schilf (nach dem gleichnamigen Roman, für die Bühne bearb. von B. Bruinier u. K. Friedrich) UA 13. 12. 2007 Volkstheater München; Der

Kaktus, UA 5. 11. 2009 Volkstheater München; Good Morning, Boys and Girls, UA 10. 4. 2010 Schauspielhaus Düsseldorf; 203, UA 22. 4. 2011 ebd. Kleines Haus.

Literatur: Verleihung des Bremer Literaturpreises 2002: W. G. Sebald, ~. Laudationes u. Reden, 2002; B. Fetz, Was ist gegenwärtig an der gegenwärtig neuesten Literatur? Ein Quellenstudium zur Bewußtseinslage am Beispiel von [...], ~, [...] (in: (Nichts) Neues [...], hg. F. Aspetsberger) 2003; J. Haslinger, Laudatio für ~ [Verleihung des Ernst-Toller-Preises 2003] (in: Realistisches Schreiben in der Weimarer Republik, hg. S. Kyora) 2006; Th. Geiger, Es geht immer um Sprache. Ein Gespräch über Jura u. Literatur (in: Sprache im technischen Zeitalter 44) 2006; I. Bones, Jenseits von Gut und Böse? Die Philosophie Friedrich Nietzsches in ‚Spieltrieb‘ von ~, 2007; A. Schröder, Nachdenken über Wertefragen. Interview mit ~ (in: Der Deutschunterricht 59) 2007; K. Thomas, Poetik des Zerstörten. Zum Zusammenspiel von Text u. Wahrnehmung bei Peter Handke u. ~, 2007; A. Willnik, Auf der Suche nach dem Gral. Die Ruhr Triennale sucht [...] ihr Heil in UA mit Inszenierungen u. Texten von [...] u. ~ [‚Corpus delicti‘] (in: Theater heute 11) 2007; Ch. Schmidt, Die Erfindung der Realität. Über ~s Theaterstück ‚Corpus delicti‘ (in: Sprache im technischen Zeitalter 46) 2008; S. Stammen, Spielwelten (in: Theater heute 2) 2008 [zu ‚Schilf‘]; T. Grenzmann, Unterwegs zu wilden Tieren. Die Regisseurin Bettina Bruinier u. wie sie ~s Roman ‚Schilf‘ auf die Kleine Bühne des Münchner Volkstheaters brachte (in: Politische u. mögliche Welten [...], hg. K. Engels) 2008; E. Steindorfer, Frau ohne Eigenschaften. ~s Nihilismustheorie des 21. Jh. (in: Germanistische Mitteilungen 67) 2008; D. Haberland, „Denk‘ ich an Dtl. ...“. ~s ästhetisch-politische Position im Politik-, Mentalitäts- u. Wertewandel (in: Literarische Koordinaten der Zeiterfahrung, hg. J. Lawnikowska-Koper) 2008; K. Lange-Müller, B. Lipinski, Werkstattgespräch mit ~. Der Unterschied zwischen Realität u. Fiktion ist marginal, 2008; A. Fritsch, Diskurs-Boulevard. München Volkstheater: ~ ‚Der Kaktus‘ [UA] (in: Die dt. Bühne 12) 2009; B. Burckhardt, Aus der Karaokewelt [...]. ~s ‚Good Morning, Boys and Girls‘ (in: Theater heute 6) 2010; D. Baur, Haltlose Helden. Zwei Düsseldorf UA: ~s ‚Good Morning, Boys and Girls‘ u. M. Heckmanns’ „Hier kommen wir nicht lebendig raus. Versuch einer Heldin“ (in: Die dt. Bühne 6) 2010; ders., Unterwegs zu neuen Inhalten. Die Schriftstellerin ~ ist

inzwischen auch auf den Theaterbühnen präsent [...] (in: ebd. 7) 2011; *M. Krumbholz*, Lügengespinnste. ~ ‚203‘, UA Kleines Haus Düsseldorf (in: Theater heute 6) 2011; *M. Laages*, Die 68er sind schuld. ~ ‚Corpus delicti‘- Kleines Haus Braunschweig (in: ebd. 8/9) 2011.

Zeh, Karl (Ps. Germanicus; Hetzl Rack), geb. 2. 5. 1834 Werschetz/Banat, gest. 7. 11. 1902 Weißkirchen/Banat; Apotheker, Schriftsteller und Theatergründer. 1855–58 pharmazeutische Studien in Pest u. Apothekergehilfe in Detta, 1859 in der Garnisonsapotheke in Kaschau, seit 1859 in Werschetz. Erbt nach dem Tod seines Vaters, des Realitätenbesitzers Johann Z., ein beträchtliches Vermögen, das er in sein Theaterprojekt steckte. In Liebhabervorstellungen trat er als Schauspieler auf, ab 1863 veranstaltete er musikalische Rezitationsabende. Er war Mitbegründer u. ab 1869 Vorsitzender des dt. „Theater-Dilettanten-Vereins“, seit 1873 Mitglied der Freimaurerloge „Egalitas“. 1870 gründete er in Werschetz ein Stadttheater, für das er sein eigenes Haus zur Verfügung stellte. Die von ihm engagierte Truppe spielte zunächst Ende September in Orawitz und danach von November bis April in Werschetz. Am Programm standen Operetten, Possen u. Lustspiele mit Gesang, einige Opern u. Sprechstücke. Im Jänner 1874 mußte er sein Theater schließen. Als städtischer Waisenkurator (1879–91) fristete er ein kümmerliches Leben u. starb verarmt. Seine zahlreichen Bühnenstücke, die von Liebhaberbühnen aufgeführt wurden, sind im Manuskript erhalten. 1875–77 u. 1892–94 Hg. des Wochenblattes „Der Igel“. Z. schrieb auch als erster Banater Mundartverse „Miliz-Büchel“ (1875) u. ein Kulturbild aus dem Banat „Das Vermächtnis der Großmutter“ (1921).

Werke (nur für die Bühne, Ausw.): Trajanus. Drama in 5 Acten, UA 1859; Nero, oder Die letzten Claudier. Tragödie in 5 Acten, UA 30. 8. 1862; Die Geisterschlucht. Operette (Musik: M. Daum) – Die Chineser. Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Act (Musik: ders.) UA 1866; Walda oder Die Stürme des Herzens. Schauspiel, UA 1868; Die Schwabbelbürger. Posse in 1 Aufzug; Der einzige Sohn. Schauspiel in 5 Aufzügen; Karl von Durazzo. Tragödie in 5 Acten; Sturmverwandt. Dramatische Dichtung in 3 Aufzügen; Ein Glas Bier, oder Wirkungen ohne Ursachen. Lustspiel in 1 Act; Die Hölle. Eine Satyre des Teufels; Der Massenmörder. Posse mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen; Der keusche Josef oder Die besorgten Väter. Posse

mit Gesang; Brüder Landstätter. Schauspiel in 4 Aufzügen; Der falsche Waldemar. Heroisch-romantische Oper in Acten (Fragment); Ami. Schwank in 3 Aufzügen.

Literatur: *F. Milleker*, ~. Sein Leben u. sein dichterisches u. künstlerisches Streben, 1923; *A. P. Petri*, Biographisches Lex. des Banater Deutschtums, 1992; *H. Fassel*, Rückblick auf das dt. Theater in Werschetz. Ausgangspunkte und Forschungsperspektiven (in: Estudios Filológicos Alemanes 19) Sevilla 2009.

Zeh, T., Geb.datum u. -ort unbek., gest. August 1866 Posen; Komponist von Bühnenmusik. Über sein Leben ist nichts bek., möglicherweise war er zuletzt MD in Posen.

Werke: A. v. Kotzebue, Das verlorene Kind, UA 1817 Prag; Der Pilger. Melodrama, UA 1821 Reichenberg; Der Kirchtag in Petersdorf. Posse, UA 1821 Reichenberg.

Zehe, Klaus Maria, geb. 1961 Koblenz; Schauspieler. Studierte 1982–89 Germanistik, Soziologie u. Politologie an den Univ. in Bonn u. Köln, ebd. Theaterarbeit in verschiedenen freien Theatergruppen, 1996/97 Schauspielausbildung in Köln u. am Actors' Studio Pulheim e. V. (ASP) bei Michal Nocon, ebd. als Schauspieler in zahlreichen Produktionen des Ensembles. Leiter von Schauspielwerkstätten u. Theaterprojekten in Köln, Düsseldorf u. in Polen, daneben als freier Schauspieler, Theaterpädagoge u. Lehrer tätig. Mit André Erlen u. Stefan H. Kraft Gründungsmitglied des Kölner Freien Theaterkollektivs „Futur 3“ u. seit dem Beginn 2004 an allen Produktionen beteiligt.

Zehe, Marie Louise, Geb.datum u. -ort unbek., gest. 25. 3. 1885 Hamburg; Sängerin und Schauspielerin. 1819–49 als Schauspielerin am Stadttheater Hamburg. Weiteres nicht bekannt.

Literatur: Ulrich BV 2,2082.

Zehelein, Alfred, geb. 25. 3. 1902 Miltenberg/Main, gest. 25. 10. 1978 Volkach/Unterfranken; Chordirigent, Musikwissenschaftler und Komponist. Erhielt schon früh privaten Musikunterricht, besuchte 1922–24 die Akademie der Tonkunst in München u. ebd. Univ.studium, 1927 Dr. phil., Chordirektor, 1928–44 Lehrer am Trapp'schen Konservatorium für Musik (ab 1945 unter der Bezeichnung Händel-Konservatorium, später Richard-Strauss-Konservatorium) in München, ab 1945 dessen Direktor.

Komponist von Liedern, Messen und Bühnenwerken.

Werke (nur für die Bühne): Die Barke des Odysseus (Text: F. Demel) UA 9. 4. 1960 Bamberg; Monte Grappa oder Die Dolomiten, nicht aufgeführt.

Zehelein, Klaus, geb. 5.9. 1940 Frankfurt/Main; Dramaturg und Intendant. Studierte Germanistik, Musikwissenschaft u. Philosophie in Frankfurt/Main u. Hamburg, 1959–66 regelmäßig Teilnahme an den Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt. 1967–70 Dramaturg an den Bühnen der Landeshauptstadt Kiel, 1970–77 Chef dramaturg am Staatstheater Oldenburg u. Lehrtätigkeit für Musiksoziologie an der dortigen Univ., 1977–87 als Chef dramaturg u. später als „koordinierter Operndirektor“ an den Städtischen Bühnen Frankfurt/Main. Daneben als Dozent an der State University of Minnesota sowie am Collège International de Philosophie in Paris tätig, darüber hinaus als Gastprofessor am Institut für angewandte Theaterwissenschaften an der Univ. Gießen u. 1986–92 an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. 1987–89 freier Schauspiel- u. Operndramaturg in Berlin, Frankfurt/Main, Brüssel u. Wien, 1989–91 künstlerischer Direktor des Thalia-Theaters Hamburg u. 1991–2006 Intendant der Staatsoper Stuttgart. Auf seine Initiative wurde 2003 das „Forum Neues Musiktheater“ im Römerkastell Bad Cannstatt gegründet, eine Art Laboratorium für Musiktheater u. verwandte Formen im 21. Jahrhundert. Seit Mai 2003 auch Präsident des Deutschen Bühnenvereins u. seit Oktober 2006 Präsident der Bayerischen Theaterakademie „August Everding“ in München sowie Leiter des Studiengangs Dramaturgie an der Universität.

Literatur: G. Rohde, Tatkräftige Kritik am bestehenden. ~, Operndirektor u. Chef dramaturg in Stuttgart, im Dialog mit G. R. (in: Opernwelt 3) 1996; St. Mösch, Ein Haus spricht seine Sprache. ~, Intendant der Stuttgarter Staatsoper über Pläne [...] (in: Opernwelt, Jahrbuch) 1998; A. Friedl, Auseinandersetzung mit dem Fremden. Ein Gespräch mit dem Stuttgarter Opernintendanten ~ zu dem Projekt „Junge Oper Stuttgart“ (in: Opernwelt 5) 1999; B. Feuchtnr, „Komm' ins Offene, Freund!“ Der Stuttgarter Intendant ~ im Gespräch [...] (in: Opernwelt, Jahrbuch) 1999; Musiktheater heute. ~, Dramaturg u. Intendant (hg. J. Votteler) 2000; Narben des Gesamtkunstwerks. Wagners Ring des Nibelungen (hg. R. Klein in Zusammenarbeit mit der

Staatsoper Stuttgart) 2001; St. Mösch, ~ im Gespräch u. über das „Forum Neues Musiktheater“ Stuttgart (in: Opernwelt Jahrbuch) 2002; D. Brandenburg, K. Lennartz, Zentren schaffen: Interview mit ~ (in: Die dt. Bühne 7) 2003; „Das schlimmste ist die Ausschaltung des Risikos.“ ~, Intendant der Stuttgarter Staatsoper [...] über das Verhältnis von Innovation u. Tradition in der Oper (in: ebd. 7) 2004; St. Mösch, Theater heißt, sich selbst herauszufordern (in: Opernwelt Jahrbuch) 2004; G. Rohde, Zwei Große nehmen Abschied. Über Sir Peter Jonas u. ~ (in: Oper & Tanz 6) 2004; W. M. Grimmel, Theorie braucht Praxis. ~ ist seit einem Jahr Präsident der Bayerischen Theaterakademie „August Everding“ (in: Die dt. Bühne 8) 2007; D. Brandenburg, Es geht um die Zukunft. Am Ende seiner ersten Saison blickt ~ [...] zurück u. voraus ... (ebd.); St. Mösch, Macht der Kopf alles kaputt? Regie u. Dramaturgie im Wechselspiel. Ein Roundtable-Gespräch mit [...] u. ~ (in: Opernwelt 3) 2008; ders., Anspruch u. Einspruch. Dem großen Theatermacher u. Gedankenbeweger zum 70. Geb.tag (in: ebd. 9/10) 2010; D. Baur, ~ zum 70. Geb.tag (in: Die dt. Bühne 9) 2010; B. Noack im Gespräch mit ~: Ein ganz anderes Arbeiten [zu den Landesbühnen] (in: Theater heute 7) 2011.

Zehetgruber, Martin, geb. 1961 Bruck/Mur; Bühnenbildner und Theaterausstatter. 1981–86 Bühnenbild-Studium an der Univ. für Musik u. Darstellende Kunst in Graz, 1985 Studienaufenthalt in London. Während des Studiums schuf er bereits erste Bühnenbilder sowie Arbeiten im Grenzbereich von Performance u. Theater. 1989 gründete er mit dem Regisseur Martin Kušej die Produktionsgemeinschaft „My Friend Martin“. 1993–2001 Bühnenbildner am Staatstheater Stuttgart, daneben u. danach u. a. am Thalia-Theater u. am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, an der Volksbühne Berlin, an den Kammerspielen u. am Residenztheater München sowie am Burgtheater Wien. Im Bereich der Oper ist er an internationalen Häusern tätig, u. a. an den Staatsopern in München u. Berlin, am Opernhaus Zürich, bei den Salzburger Festspielen, in Paris, Barcelona, Brüssel, Amsterdam, Kopenhagen u. Madrid. 2001 Professor im Fachbereich Bühnenbild an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, 2008 entwarf er den „Theaterturm“ für die in Ludwigsburg neu gegründete Akademie für Darstellende Kunst, an der auch Leiter der Bühnen- u. Kostümbildausbildung ist.

Zehetmayr, Karin, geb. 12. 7. 1950 Wien; Schauspielerin. Debut in der Saison 1971/72 in St. Pölten u. ebd. Engagement bis 1974, 1974–78 in Krefeld u. 1978–80 in Bamberg. Später freiberuflich tätig.

Literatur: Ulrich BV 2,2082.

Zehetner, Hans, geb. 10. 5. 1914 Wien, gest. 20. 5. 1973 ebd.; Theatermaler und Filmarchitekt. Nach seiner Ausbildung zum Theatermaler als Reklame- u. Theatermaler an Wiener Bühnen. Ab 1938 bei der UFA in Berlin tätig. Nach dem 2. Weltkrieg Dekorationsmaler in Wien, 1947 bei der von der städtischen Wiener Kinobetriebsagentur (Kiba) u. dem Regisseur G. W. Pabst gegründeten „Pabst-Kiba-Produktionsfirma“, ab 1949 als Filmarchitekt u. ab 1952 regelmäßig auch als Szenenbildner bei versch. Filmproduktionen.

Literatur: Ulrich BV 2,2082; K. Weniger, Das große Personenlex. des Films, 8. Bd., 2001.

Zehetner, Herbert, Geb.datum u. -ort unbek.; Maskenbildner. 1971–95 Maskenbildner an der Staatsoper Wien u. seit 1995 Chefmaskenbildner am Burgtheater ebd. sowie leitender Maskenbildner bei den Salzburger Festspielen. Vorsitzender der Fachgruppe Maskenbildner der Österreichischen Theatertechnischen Gesellschaft.

Zehetner, Michael, geb. 7. 10. 1980 Grieskirchen/Oberöst.; Dirigent. 2000–03 Klavierstudium bei Johannes Marian an der Anton-Bruckner-Privatuniv. in Linz/Donau u. gleichzeitig bis 2004 Studium an der Univ. für Musik u. Darstellende Kunst Wien, 2003–07 Dirigierstudium bei Georg Mark u. Chorleitung bei Guido Mancusi am Konservatorium Wien. 2005–07 Chorleiter an der Dorotheerkirche Wien u. musikalischer Leiter des „Ignaz-Pleyel-Jugend-sinfonieorchesters“, 2007–09 Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung am Landestheater Detmold, ab 2010/11 als Solorepetitor u. Dirigent am Theater Erfurt. Als Hospitant u. a. an der Opera Bastille Paris u. bei Franz Welser-Möst am Opernhaus Zürich.

Zehl-Schlüter, Mathilde, Geb.datum u. ort unbek., gest. 31. 3. 1917 Sondershausen/Thüringen; Schauspielerin. 1890/91 in Halle/Saale, 1891–95 in Hanau/Hessen u. seit 1895 an den Vereinigten Theatern Sigmaringen u. Rudolstadt bzw. ab 1908 Sondershausen, Rudolstadt u. Arnstadt.

Literatur: Ulrich BV 2,2082.

Zehlen, Egon (Otto), geb. 26. 9. 1909 Riga, gest. 16. 11. 1966 Frankfurt/Main; Schauspieler. Aufgewachsen in Frankfurt/Main, ebd. 1927–29 Ausbildung an der Schauspielschule, 1929–34 am Schauspielhaus Bremen, 1934/35 beim Reichssender Frankfurt/Main, 1935–39 in Stettin, 1939–41 in Dortmund u. 1941/42 in Wuppertal. Nach dem 2. Weltkrieg 1945/46 am Landestheater Meinigen u. 1946/47 wieder in Wuppertal. Anschließend bis 1953 als Sprecher am Hessischen Rundfunk u. Gastspieltätigkeit an den Städtischen Bühnen Frankfurt/Main. Seit 1953 Mitglied der Landesbühne Rhein-Main bzw. seit 1963 am Theater am Turm in Frankfurt/Main.

Literatur: Ulrich BV 2,2082; Frankfurter Biographie. Personengeschichtliches Lex., 2. Bd. (hg. W. Klötzer) 1996.

Zehlen, Ute, geb. 6. 8. 1943 Mupperg/Thüringen; Schauspielerin. Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main, 1966–69 am Landestheater Darmstadt, dann als Gast am Staatstheater Stuttgart u. am Schauspiel Frankfurt/Main. 1973–75 am Stadttheater Aachen, 1976–84 am Stadttheater St. Gallen, 1984–86 mit Stückverträgen am Stadttheater Bern engagiert. 1986–89 u. 1999–2005 Mitglied u. danach als Gast am Schauspiel Essen, 1989–93 am Theater am Neumarkt in Zürich, 1994–99 am Staatstheater Kassel, 2008/09 u. a. als Gast am Schauspiel Bochum, 2009/10 am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen u. am Westfälischen Landestheater Castrop-Rauxel.

Literatur: TdS 3,2141.

Zehm, Norbert, geb. 26. 3. 1962 Innsbruck; Komponist und Lehrer. Studierte ab dem 7. Lebensjahr Klavier am Konservatorium Innsbruck u. privat bei Bojidar Noev u. Violine bei André Gredler, 1984–86 Kompositionsstudien bei Günther Andergassen. Weitere Ausbildung an der Guildhall School of Music in London, u. a. Dirigierstudium bei Peter Gellhorn (1989/90). 1980–82 u. 1984/85 Klavierlehrer an der Musikschule Lienz/Osttirol, 1985/86 in derselben Funktion am Konservatorium Innsbruck, 1987–91 Lehrer für elektronische Musik u. Keyboards an Highschools in England. 1991–94 Klavierlehrer an der Musikschule Wels/Oberöst., 1991–95 Lehrbeauftragter für Komposition, Harmonielehre u. Gehörbildung am Bruckner-Konservatorium in Linz/Donau, anschließend bis 1998 Lehrer an diversen Colle-

ges u. Schulen in Großbritannien. Seit 1998 freischaffender Komponist, Pianist u. private Lehrtätigkeit. Komponist u. a. von Kammermusik, Liedern, Bühnen-, Film u. Hörspielmusik, elektroakustischer Musik.

Werke (nur für die Bühne): St. Hellbert, Die Polaggenhur (Schauspielmusik) UA 2003 Freilichtbühne Schwaz/Tirol; Cadence Macbeth. Oper (Text: P. Wolf) UA 6. 11. 2010 Kammerspiele Innsbruck.

Literatur: ÖML 5,2720; Musik aus Öst. (hg. B. Günther) 1997.

Zehme, Albertine, geb. 7. 1. 1857 Wien, gest. 11. 5. 1946 Naumburg/Saale; Schauspielerin und Sängerin. Sie trat zunächst als Schauspielerin in Leipzig auf, 1891–93 studierte sie in Bayreuth mit Cosima Wagner Rollen aus Opern von Richard W. (u. a. die Partie der Venus in „Tannhäuser“, der Kundry in „Parsifal“). Nach 1893 wirkte sie oft als Rezitatorin. 1912 regte sie Arnold Schönberg an, Gedichte von Albert Giraud (in der dt. Übersetzung von Otto Erich Hartleben) zu vertonen. Schönberg komponierte darauf den Zyklus „Le Pierrot lunaire“ für eine Solostimme (Sprechgesang) u. einzelne Instrumente. An der UA in Berlin (16. 10. 1912) interpretierte Z. das Werk, anschließend machte sie mit dem Vokalwerk eine Europa-Tournee. Sie blieb auch weiterhin dem Schaffen Schönbergs verbunden, bei der dt. EA von Schönbergs „Gurreliedern“ 1914 in Leipzig übernahm sie die Rezitationsstimme. Daneben war sie weiterhin als Rezitatorin, Diseuse u. Liedsängerin tätig. 1920 veröffentlichte sie „Grundlagen künstlerischen Sprechens und Singens“ u. 1926 „Vom Bariton zum Tenor“. Sie war mit dem Leipziger Rechtsanwalt u. Mäzen Dr. Felix Z. (1849–1924) verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,2082; Kutsch-Riemens 7,5150.

Zehnder, Christian, geb. 1961 Zürich; Sänger, Stimmkünstler, Regisseur und Komponist. Studierte nach einem abgebrochenen Gitarrenstudium in Basel Gesang u. a. bei Raphael Laback, Weiterbildungen in Obertongesang bei Tokne Nonaka u. Körperstimmtechnik bei Daniel Prieto, daneben intensive Auseinandersetzung mit dem nonverbalen Ausdruck der menschlichen Stimme (u. a. mit verschiedenen Jodeltechniken weltweit). Musikalische Soloprojekte realisierte er u. a. am Maxim-Gorki-Theater Berlin, am Théâtre Vidy in Lausanne, in Basel u. Luzern. Als Sänger wirkte u. a. bei der 10.

Münchener Biennale mit. 1984 gründete er mit Roland Suter die „Comödine fragile“ in Basel. Als Duo traten Z. u. Suter an Kleintheatern in der Schweiz, im süddt. Raum u. in Österreich auf. Ihre Programme beinhalteten Kabarett, satirische Texte, Musik u. Gesang. Suter schrieb die Texte u. Z. die Kompositionen. Im Februar 1996 löste sich das Ensemble auf. Von 1996–2009 trat Z. zusammen mit dem Bläser Balthasar Streiff als Duo „Stimmhorn“ auf, Z. sang nicht nur sondern spielte u. a. auch Bandooneon u. Bandurria. Seit einiger Zeit arbeitet er mit dem Kontrabassisten Michael Pfeuti u. dem Perkussionisten Thomas Weiss zusammen („z. kraah trio“). Als Komponist arbeitet er auch für Film, Fernsehen u. Radio u. hat Lehraufträge für Obertongesang, Stimmtechnik u. Chor im In- u. Ausland.

Zehnder, Heidi, geb. 1970 (?) Zürich; Sängerin. Studierte zunächst Musikwissenschaft u. Literatur an der Univ. in Boston, daneben Gesangsausbildung ebd. u. in New York, erste Auftritte. 1996–98 Mitglied des Internationalen Opernstudios der Oper Zürich, 1998–2002 (die Saison 2001/02 als Gast) Ensemblemitglied am Stadttheater Trier, wo sie auch bei den dortigen Antiken-Festspielen mitwirkte. 2001/02 als Gast bei den Festspielen der frühen Musik in Innsbruck. Danach freischaffende Sängerin, 2003 sang sie u. a. am Opernhaus Zürich u. 2003/04 am Theater in Meiningen. Auch Konzertsolistin.

Literatur: Kutsch-Riemens 7,5150.

Zehnder, Otto, geb. 24. 6. 1937 Köniz/Kanton Bern; Schauspieler, Dramaturg und Spielleiter. Besuchte die Schauspielschule in Zürich, 1961 Debut als Schauspieler u. bis 1968 Engagement am Schauspiel in Marburg/Lahn, 1968/69 als Schauspieler u. Spielleiter in Chur u. bis 1973 in denselben Funktionen sowie Dramaturg auch am Pfälztheater Kaiserslautern. 1974–80 Dramaturg u. persönlicher Referent des Intendanten Wolfgang Zörner am Theater St. Gallen u. 1980/81 am Stadttheater Bern. 1981–84 als Dramaturg am Badischen Staatstheater Karlsruhe. Mit Charles B. Axton schrieb er den „Reclams Musicalführer“ (1989; ¹⁰2009).

Literatur: Ulrich BV 2,2082.

Zehner, Martin, geb. 16. 8. 1928 Plauen/Vogtland, gest. Anfang Februar 2005 Schmalkalden/Thüringen; Schauspieler. Debut auf einer Dorfbühne bei Potsdam, dann am Stadtthea-

ter Senftenberg u. 1954–81 am Nationaltheater Weimar, daneben 9 Jahre Leiter des „Filmklubs“. Ab 1981 war er mit der Ein-Mann-Show „Sei kein Frosch“ unterwegs.

Literatur: Kürschner 831.

Zehnmark, Ludwig Eduard, geb. 1751 Brünn, gest. 1814 Lemberg; Professor und Schriftsteller. Studierte in Brünn, Olmütz u. Wien, Dr. phil., 1776–82 Professor für Literaturgeschichte an den Univ. in Olmütz u. Brünn, lebte dann als Privatier in Brünn, ab 1784 Professor für Weltgeschichte an der Univ. Lemberg; Verfasser von literaturgeschichtlichen (u. a. „Handbuch der Litterär-Geschichte“, 1777) philosophischen u. geschichtlichen Werken sowie von Dramen.

Werke (nur für die Bühne): a) *aufgeführt:* Der Wunsch mancher Männer. Komisches Singspiel (Musik: K. Hanke) UA 1779 Brünn; Was erhält die Männer treu? oder Die Zauberey der wohlthätigen Fee Dorkas. Originalsingspiel (Musik: J. M. S. Ruprecht) UA 1780 Wien; Der Wunsch mancher Mädchen. Komisches Singspiel (bearbeitet von C. M. Plümicke; Musik: K. Hanke) UA 1781 Warschau – u. d. T.: Robert und Hannchen, oder Die hat der Teufel geholt, UA 1786 Wien; Die Reisenden nach Salamanka oder Das seltene Brüderpaar. Singspiel (Musik: W. Müller) UA 1783 Brünn; Das verfehlt Rendezvous oder Die weiblichen Jäger. Original-Singspiel (Musik: ders.) UA 1783; Die zween Freunde. Trauerspiel, UA 3. 11. 1784 Lemberg; Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte. Komisches Singspiel (aus dem Italienischen, Musik: G. Sarti) UA 1789 Wien. b) *gedruckt:* Salvini und Adelson. Trauerspiel, 1774; Theokles. Aus einem griechischen Fragment (übersetzt), 1774; Pirus und Tisbe. Trauerspiel mit Musik, 1777; Das soll ein Geheimniß bleiben, oder Die Schülerin des Plato. Lustspiel (nach einer Erzählung des Voltaire) o. J. [1779]; Die Schule der Eifersucht oder Liebe haßt allen Zwang. Singspiel, 1787.

Literatur: ADB 44,778; Wurzbach 59,272; J. Got., Das öst. Theater in Lemberg im 18. u. 19. Jh. Aus dem Theaterleben der Vielvölkermonarchie, Bd. 1, 1997; J. Krämer, Dt.sprachiges Musiktheater im späten 18. Jh. [...] 2/4, 1998.

Zehnter, Ernst-Joachim, geb. 22. 2. 1917 Hannover, gest. 21. 1. 1987 Kassel; Schauspieler, Regisseur und Theaterleiter. Vater von Thomas Z., private Schauspielausbildung bei Luise Glau, 1943 Debut in Krakau. Studierte Theaterwissenschaft an der Univ. Göttingen, 1948

als Schauspieler u. Regisseur am Kammerspielstudio in Kassel, dessen Leitung er 1952 übernahm, seit 1954 zusammen mit der „Jungen Bühne“ (ab 1955 unter dem Namen „Theater am Goetheplatz“). 1955–64 als Schauspieler u. Spielleiter am Theater am Goetheplatz. 1965 Mitbegründer des neu erbauten Hauses „Komödie“, ebd. als Schauspieler engagiert. Seine Gattin Elfriede, geb. Gunkel, gehörte jahrzehntelang zum Leitungsteam des Hauses.

Literatur: Ulrich BV 2,2083; Kürschner 831.

Zehnter, Thomas, geb. 23. 2. 1955 Kassel, gest. 5./6. 1. 2006 Elgershausen/Nordhessen; Graphiker und Bühnenbildner. Sohn von Ernst-Joachim Z., studierte Graphik-Design in Kassel u. arbeitete als Graphiker, später Bühnenbildner u. Gestalter von Theaterplakaten. Seit 2000 Verwaltungsleiter u. seit 2004 Vorsitzender des Trägervereins des Privattheaters „Komödie“ in Kassel.

Zehntner, Louis (Ludwig Emil), geb. 28. 1. 1868 Sissach/Kanton Basel-Land, gest. 3. 6. 1949 Riehen bei Basel; Dirigent, Gesangslehrer und Komponist. Studierte an der Univ. Basel u. besuchte die Musikschule ebd., weitere Studien an den Konservatorien in Leipzig u. Stuttgart, 1891–93 Dirigent in Leipzig, 1893–1908 MD u. Musiklehrer in Rheinfelden/Kanton Aargau, 1898–1930 Gesanglehrer an der Realschule in Basel u. seit 1925 auch am Lehrerseminar tätig. Dirigent verschiedener Chöre. Komponist u. a. von Chorliedern u. des Singspiels „Dorval, der vierjährige Posten“ (Text: Th. Körner) UA 4. 4. 1913 Stadttheater Basel (neue Fassung u. d. T.: „Amfeld, der Söldner“, UA 21. 1. 1935 ebenda).

Literatur: E. Refardt, Historisch-biographisches Musikerlex. der Schweiz, 1928; Schweizer Musiker-Lexikon (bearbeitet von W. Schuh o. a.) 1964.

Zehren, Claus s. Clausen, Ernst Alexander.

Zehren, Wolf, geb. in Frankfurt/Main Datum unbek.; Schauspieler. Schauspielausbildung bei Ruth von Zerboni in München, danach erstes Engagement am Theater der Jugend in München. Seit 1974 mit Unterbrechungen am Landestheater Niederbayern Landshut, Passau u. Straubing engagiert.

Zehrer, Fritz, geb. 25. 1. 1909 Roßwein/Sachsen; Sänger und Regisseur. Ausbildung an der Opernschule des Staatstheaters Dres-

den, 1932/33 in Sondershausen, 1934–36 in Saarbrücken, 1936/37 in Mainz u. 1937–44 in Augsburg. Nach dem 2. Weltkrieg als Sänger u. seit 1949 auch als Oberspielleiter bis 1955 in Heidelberg, als Gast auch in Wiesbaden u. Kaiserslautern, 1957–59 als Sänger u. Oberspielleiter in Freiburg/Br., 1960/61 als Gastregisseur in Mainz, danach am Südwestfunk. Nach 1968 nicht mehr im Bühnenjahrbuch nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2,2083; Kürschner 831.

Zehrfeld, Ronald, geb. 15. I. 1977 Berlin; Schauspieler. Studierte Literatur, Sprach- u. Politikwissenschaften an der Univ. Berlin, besuchte die Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ ebd., spielte in einigen Studenteninszenierungen am „bat-Studiotheater“, ab 2002 freier Schauspieler u. a. als Gast am Deutschen Theater Berlin, am dortigen Berliner Ensemble u. am St. Pauli Theater in Hamburg. Film- u. Fernsehschauspieler.

Zeibig, Benedikt Leberecht, geb. 14. 10. 1772 (1770?) Dresden, gest. 19. 5. 1858 Hannover; Sänger, Regisseur und Theaterdirektor. 1794/95 bei der Schuchschen Gesellschaft, wo er am 28. Oktober 1794 in Danzig debütierte, weitere Auftritte in Königsberg, 1795–98 in Reval u. 1798/99 bei der „Hannoverschen Gesellschaft“, die u. a. in Hannover, Bremen u. Pyrmont spielte, 1799 möglicherweise in Aachen. Die nächsten zwei Jahre meist gastierend. 1801/02 bei der Truppe Josef Secondas in Dresden u. Leipzig, 1802/03 in Petersburg, 1804–07 als Sänger, Regisseur u. Theaterdirektor in Reval, 1807–21 u. 1824 am Hoftheater in Petersburg. Nach 1824 Gesangslehrer. Er war in erster Ehe mit Wilhelmine, geb. Lütckens (s. Zeibig, W.) u. danach mit Katharina Z. (s. Z., Katharina) verheiratet.

Literatur: E. L. Gerber, Neues historisch-biographisches Lex. der Tonkünstler [...] 4. Bd., 1814; M. Rudolph, Rigaer Theater- u. Tonkünstler-Lexikon, 1890.

Zeibig, Karoline, geb. um 1815(?) Petersburg, Todesdatum u. -ort unbek.; Sängerin. Tochter des Benedikt Leberecht Z. u. dessen zweiter Ehefrau Katharina. 1830(?) bis 1835 am Hoftheater in Petersburg, seit 1835 am Stadttheater Magdeburg, wo sie bei der UA am 29. 3. 1836 in Richard Wagners Oper „Das Liebesverbot“ unter seinem Dirigat die Partie der Isabella kreierte. Zu Beginn der zweiten Aufführung kam es zwischen Z.s eifersüchtigem Gatten u.

dem zweiten Tenor (namens Schreiber) zu einer Rauferei. Schließlich mußte die Vorstellung, die zugleich die letzte der Saison war, ganz abgesagt werden. 1836/37 meist gastierend, u. a. am Opernhaus in Frankfurt/Main, in Mannheim, Braunschweig u. an der Hofoper Wien. 1837/38 in Königsberg, 1838/39 in Riga. Nachdem sie sich von ihrem ersten Mann Carl Ludwig Pollert scheiden ließ (1838 oder 1839), heiratete sie 1839 in Riga den Cameralhofbeamten Alexander Dressler u. trat einige Zeit nicht auf, nur gelegentlich als Konzertsängerin. 1841 Rückkehr zum Theater, 1841/42 am Theater in Breslau, 1842/43 in Aachen, 1843–46 am Hoftheater Hannover, 1846/47 in Detmold, 1847–49 in Mainz, 1849 in Köln u. 1849/50 an der Deutschen Oper in Amsterdam, 1850/51 in Rostock, 1851–53 in Olmütz u. Troppau, 1853/54 in Würzburg, 1854/55 am Stadttheater Trier, 1855/56 wieder in Olmütz u. 1856/57 am Stadttheater Zürich. Umfangreiche Gastspieltätigkeit.

Literatur: Ulrich BV 2,1445; Kutsch-Riemens 5,3719 (jeweils unter Pollert).

Zeibig, Katharina, Lebensdaten unbek.; Sängerin. 1810 (oder 1812) bis 1829 mit mehreren Unterbrechungen an der Hofoper in Petersburg. Sie war die zweite Ehefrau des Sängers Benedikt Leberecht Zeibig.

Literatur: Musik u. Migration in Ostmitteleuropa (Hg. H. Müns) 2005.

Zeibig, Wilhelmine Charlotte Albertine (geb. Lütckens), geb. 21. 2. 1764 Berlin, gest. 1815(?) Reval; Schauspielerin und Sängerin. Mutter von Sophie Schröder. 1780/81 bei der Gesellschaft Heinzius in Paderborn, 1781/82 bei der Gesellschaft Thim, 1783/84 bei der Truppe Jean Tillys, der u. a. Lübeck u. Stralsund bespielte, 1786 in Rostock, 1787 bei der Gesellschaft Böhm u. a. in Cassel, 1787/88 wieder bei Tilly, u. a. in Lübeck u. Magdeburg, 1788–92 Mitglied der „Schweriner Gesellschaft“ mit versch. Spielorten, 1792/93 u. a. in Bremen u. Hannover, 1793/94 bei der Truppe Küblers, 1794/95 als Mitglied der Gesellschaft der Louise Caroline Tilly in Petersburg u. bis etwa 1798 in Reval, ab 1798 bei der „Hannoverschen Gesellschaft“, die u. a. in Hannover, Bremen u. Pyrmont spielte. 1801/02 bei der Gesellschaft Josef Secondas in Dresden u. Leipzig, 1802/03 in Petersburg, 1804–1807 wieder in Reval u. anschließend in Petersburg, wo sie Mitte der Jahres 1811 noch Mitglied war. 1812 oder 1813 dürfte

sie von der Bühne abgetreten sein u. übersiedelte nach Reval. Sie hat fünfmal geheiratet: 1780 den Schauspieler Georg Gottfried Bürger (1755–1809), 1784 den Schauspieler u. MD Johann Christian Ohlhorst (1754–1812), 1786 den Schauspieler u. Sänger Adolf Philipp Christian Keilholz (1761–1808), 1794 den Schauspieler Carl Wilhelm Heinze (1760–1809) u. zuletzt 1796 Benedikt Leberecht Z.

Literatur: Ph. Schmidt, Sophie Schröder wie sie lebt im Gedächtniss ihrer Zeitgenossen u. Kinder, 1869; S. Rösch, Goethes Verwandtschaft. Versuch einer Gesamtverwandtschaftstafel mit Gedanken zu deren Theorie, 1956.

Zeidler, Vorname unbek., geb. 11.4. 1848, gest. nach 1928 Ort jeweils unbek.; Sängerin. Ab 1868 für 9 Jahre an der Hofoper Dresden, danach heiratete sie den Konzertmeister u. MD in Wiesbaden H. Müller u. war am Stadttheater Wiesbaden (unter dem Namen Müller-Z.) engagiert. 1928 feierte sie ihren 80. Geburtstag.

Literatur: Ulrich BV 2, 1299 (unter Müller-Z.).

Zeidler, Adrienne, geb. in Duisburg Datum unbek.; Szenenbildnerin und Filmarchitektin. Studierte 1986–90 Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft u. Slavistik an der Univ. Kiel u. an der Freien Univ. Berlin, ebd. auch Bildhauerausbildung bei Günter Anlauf, 1990–94 Besuch der Akademie der Bildenden Künste in Wien, Schülerin der Meisterklasse „Bühnengestaltung“ von Erich Wonder. 1992–95 Assistentin für Bühnen- u. Kostümbild am Burgtheater Wien, am Opernhaus Zürich u. am Schauspielhaus Düsseldorf. Ab 1994 eigene Bühnen- u. Kostümbilder, u. a. an den Stadttheatern Luzern u. Konstanz, am Schauspielhaus Zürich u. am Akademietheater Wien. Seit 2000 arbeitet sie vorwiegend für Film u. Fernsehen.

Zeidler, Christian, geb. 28.11. 1643 Ronneburg/Thüringen, gest. 21.8. 1707 Eisenach; Lehrer und Schriftsteller. Studierte Philosophie u. Theologie in Leipzig, 1664 Magister. 1670–84 Rektor in Saalfeld, 1684–86 Rektor u. außerordentlicher Prof. der griechischen Sprache an der Ratsschule u. am Gymnasium in Coburg, 1686 Pfarrer in Weißenbrunn u. seit 1688 in Eisenach, zuerst als Konrektor u. seit 1693 als Rektor. Er schrieb das Gebetbuch „Der Gottgelassene Berg-Mann“ (1679) u. Schuldramen.

Werke (nur für die Bühne): Paedia Dramatica, Oder Die Gute und Böse Kinder-Zucht. In einem anmuthigen und erbaulichen Schau-Spiel

vorgestellet, 1675; Die Majestätische Auferstehung Unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi, Ist in einem Geistlich-Poetischen Schau-Spiel auf dem Rath-Hause alhier zu Saalfeld Den 26. Aprilis dieses 1676sten Jahres, Nachmittage gegen 1. Uhr vorzustellen gewillet, M. Ch. Z., der Schulen daselbst Rector; Optuma Principis Educatio. Die Löbliche Erziehung eines Fürstlichen jungen Prinzens an dem Einsegnungs-Feste des Ernesti Augusti, Hertzogs zu Sachsen in Anwesenheit vieler hohen Fürstlichen Standes-Personen zu Saalfeld Den 17. des Wein-Monats 1677 in einen Lust- und Schau-Spiel durch die Studirende Jugend unterthänigst vorgestellet; Albrechtus Animosus, Hertzog Albrecht Der Teutsche Roland. An dem Glücklich erschiene-nen Geburts-Feste des Herrn Albrechts Hertzogs zu Sachsen auf Gnädigsten Befehl Ihrer Frauen Marien Elisabeth vermählter Hertzogin zu Sachsen. In einem Schauspiel durch die allhier studirende Jugend den 25. May dieses 1677sten Jahrs unterthänigst vorgestellet; Monarchia optima reipublicae forma, das ist, Die Regierung eines hohen Landes-Regenten in einem Reich, Fürstenthum und Herrschafft als die beste Regiments-Form, Schau-Spiels-Weise vorgestellet, 1679; Die durch Adam zwar verderbete doch in Christo wieder ererbete Unschuld und Seeligkeit. In einem einfältig-abgefasseten poetischen Schau-Spiel. Übungs-Weise kürztliche entworfen, 1680.

Literatur: M. Kaiser, Mitternacht, ~, Weise. Das protestantische Schultheater nach 1648 im Kampf gegen höfische Kultur u. absolutistisches Regiment, 1972 (zugleich Diss. Göttingen, 1972).

Zeidler, Hans Dieter, geb. 19.1. 1926 Bremen, gest. 25./26. 10. 1998 Zürich; Schauspieler. Ausbildung an der Schauspielschule in Bremen, begann 1945 als Bühnenarbeiter u. Hilfsinspizient am dortigen Theater, 1946–48 am Staatstheater Oldenburg, 1948–50 Mitglied u. 1951/52 als Gast am Schauspielhaus Hamburg, 1951/52 am Theater Bremen, 1953/54 am Deutschen Theater Göttingen, 1954–57 in Berlin, vor allem am Schillertheater. Ab 1957 an versch. Bühnen in Dtl., u. a. an den Städtischen Bühnen Frankfurt/Main, am Bayerischen Staatsschauspiel München, am Landestheater Darmstadt u. in Düsseldorf. 1967–69 am Schiller- u. Schloßparktheater Berlin, 1969–73 an der Freien Volksbühne Berlin, ab 1972 zunächst als Gast u. dann als Ensemblemitglied bis zu seinem Tod am Schauspielhaus Zürich.

Literatur: Ulrich BV 2,2083; Kürschner 832; LthInt 1017; Huber 1138; Sucher² 791; Rischbieter 1432; TdS 3,2141; G. L. Kuck, Zum Gedenken. Eine Würdigung des verstorbenen Schauspielers ~ (in: Schauspielhaus Zeitung [Zürich]. Jänner) 1999; *W. Schulze-Reimpel*, ~ (in: Theaterlex. 2. Schauspieler u. Regisseure, Bühnenleiter, Dramaturgen u. Bühnenbildner, hg. M. Brauneck u. W. Beck) 2007; *Th. Bräutigam*, Stars u. ihre dt. Stimmen. Lex. der Synchrosprecher, 2009.

Zeidler, Josefine, geb. um 1834, gest. September 1883 Ort jeweils unbek.; Sängerin. Vermutlich 1868–73 an der Hofoper Dresden.

Literatur: Ulrich BV 2,2083.

Zeidler, Lutz, geb. 1956 Frankfurt/Main; Schauspieler. 1975–78 Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik u. Darstellende Kunst in Frankfurt/Main. 1978/80 am Schauspielhaus Düsseldorf, 1980–82 am Thalia-Theater Hamburg, 1982–85 am Schauspielhaus Frankfurt/Main, 1984–87 am Theater an der Ruhr in Mülheim, im Sommer 1986/87 auch in Schwäbisch Hall, 1987–89 in Freiburg/Br., 1989/90 am Schillertheater Berlin, 1990–93 am Staatstheater Karlsruhe, 1993/94 am Schauspielhaus Frankfurt/Main, dann am Theater in Oberhausen, 1996–2001 am Staatstheater Darmstadt u. seit 2001 festes Ensemblemitglied am Landestheater Linz/Donau.

Zeidler, Max, geb. um 1887 Ort unbek., gest. 20. 12. 1945 Chemnitz/Sachsen; Sänger. 1910/11 in Amberg/Pfalz, ab 1911/12 als Sänger kleiner Solopartien u. Chorist in Crefeld, 1912–14 in Erfurt, 1914–17 in Dortmund, die Saison 1915/16 als Solist in Bamberg u. seit 1919 Ensemblemitglied als Sänger kleiner Solopartien u. Chorist am Stadttheater Chemnitz.

Literatur: Ulrich BV 2,2083.

Zeidler, Paul, geb. 6. 1. 1900 Ort unbek., gest. 18. 12. 1972 Berlin möglich; Tänzer und Inspizient. Studierte klassischen Tanz, Tanzlehrer u. 1926 als Tänzer an der Staatsoper Berlin. Ab 1931 choreographischer Assistent u. Leiter der Komparserie bei den Bayreuther Festspielen. Seit 1949 als Inspizient an der Städtischen Oper Berlin. Auch Filmschauspieler.

Literatur: Ulrich BV 2,2083.

Zeidler, Sebastian, geb. 1959 Frankfurt/Main; Schauspieler. Sohn von Hans Dieter Z., arbei-

tete nach der Schauspielausbildung in versch. Berufen, als Schauspieler u. a. am Ateliertheater Meilen/Kanton Zürich u. am Kellertheater in Winterthur.

Zeies, Georg, geb. in Krefeld-Forstwald Datum unbek.; Schauspieler. Einige Jahre am Theater „Rampe“ in Stuttgart, danach längerer Aufenthalt in Asien. Seit 1996 als freier Schauspieler am Stadttheater Konstanz, am Theater St. Gallen, am Landestheater Linz/Donau u. am Staatstheater Kassel, 2004 am Sommertheater Überlingen u. seit 2005/06 am Mainfranken Theater Würzburg. Er ist mit der Schauspielerin Edith Abels verheiratet.

Zeigenhofer, Edmund, geb. 6. 2. 1855 Wien, Todesdatum u. -ort unbek.; Schauspieler und Inspizient. Ausbildung an der Sulkowskyschen Theaterakademie, 1872 Debut am Stadttheater Wien. 1874/5 am Thalia-Theater Breslau, 1875/76 in Frankfurt/Main, dann u. a. in Posen, Esseg/Slawonien u. Fünfkirchen/Ungarn, ab 1879 in Wien, bis 1882 am Theater an der Wien, 1882–89 am Theater in der Josefstadt, dann als Schauspieler u. Inspizient am Carl-Theater u. 1893–1907 am neu gegründeten Raimundtheater Wien. Nach 1913 im Bühnenjahrbuch nicht mehr nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2,2083; *L. Eisenberg*, Das geistige Wien. Künstler- u. Schriftsteller-Lex. 1. Bd., 1893.

Zeiger, Hans Wolfgang, geb. 13. 2. 1907 in Ostpreußen, gest. 1. 11. 1991 Hamburg; Schauspieler. Besuchte ab 1926 die dem Schauspielhaus angeschlossene Schauspielschule in Frankfurt/Main, 1929–33 an versch. Bühnen in Berlin, 1933/34 in Trier, 1934/35 in Kaiserslautern, 1935/36 in Kolberg/Pommern, 1936/37 in Frankfurt/Main u. 1937–45 Mitglied des Theaters in Bremen. Nach dem 2. Weltkrieg am Rundfunk u. Filmschauspieler, 1959–63 Mitglied des Stadttheaters Saarbrücken, danach an versch. Bühnen u. bei Tourneetheatern.

Literatur: Ulrich BV 2,2083.

Zeilbeck, Josef, geb. in Berlin Datum unbek., gest. 23. 11. 1943 ebd.; Schauspieler. 1924 Debut u. Engagement bis 1928 am Bayerischen Staatstheater München, 1928–30 in Neuß/Niederrhein, 1930/31 in Zwickau/Sachsen, 1931/32 in Bielefeld, 1933/34 in Plauen/Vogtland u. ab 1934 am Deutschen Theater Berlin.

Literatur: Ulrich BV 2,2083.

Zeiler, Johannes, geb. 29. 4. 1970 Vorau/Steiermark; Schauspieler. Studierte Germanistik u. Geschichte an der Univ. Graz, Schauspielstudium am Max Reinhardt-Seminar in Wien. 1996/97 am Landestheater Coburg, 1997–2000 an den Bühnen der Landeshauptstadt Kiel, dann u. a. am Phönix Theater Linz, am Ensemble Theater Wien, am „Theater im Bahnhof“ Graz, am Theater der Jugend u. am Schauspielhaus Wien. 1999–2002 Mitglied des „Faust-Ensembles“ von Peter Stein. Auch Film- und Fernsehschauspieler.

Zeiler, Käthe, Lebensdaten unbek.; Schauspielerin und Souffleuse. Als Schauspielerin 1928–30 in Neuß/Niederrhein, 1930/31 Zwickau/Sachsen, 1931/32 in Bielefeld, 1933/34 in Plauen/Vogtland u. seit 1936 als Schauspielerin und Souffleuse am Bayerischen Staatsschauspiel München. Nach 1970 im Bühnenjahrbuch nicht mehr nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2,2083; Kürschner 832.

Zeilinger, Anny (auch Annie), geb. in Graz Datum unbek.; Schauspielerin und Sängerin. Gesangsausbildung in Graz, 1908/09 als Schauspiel-Volontärin am Theater in Graz, 1909–12 am Carltheater Wien, 1912/13 in Reval/Estland, 1914–17 (als Zeilinger-Menzel) am Carltheater Wien, 1918/19 in Saaz/Böhmen, 1920/21 in St. Pölten, 1921/22 in Elberfeld/Rheinland, 1929/30 als Souffleuse in Komotau/Böhmen, später gastierend, u. a. in Ulm. Um 1954 lebte sie in Wien.

Zeilinger, Clemens s. unter Zeilinger, Roman.

Zeilinger, Roman, 4. 2. 1938 Wien; Pianist, Dirigent und Intendant. Studierte Germanistik, Musikwissenschaft u. Geschichte an der Univ. Wien, 1961 Dr. phil., parallel dazu Ausbildung in Klavier und Dirigieren am Konservatorium der Stadt Wien, Dirigent versch. Chöre, u. a. der Wiener Sängerknaben u. des Extrachores der Volksoper Wien. Seit 1964 am Landestheater Linz, anfangs als Solokorrepetitor, seit 1977 als Dirigent u. 1986–98 als Intendant. 1983–85 Chefdirigent des Bruckner-Orchesters. Seit 1998 freischaffend als Gastdirigent im In- u. Ausland tätig. Sein Sohn Clemens Z. (geb. 1972 Wien) ist international als Pianist tätig.

Literatur: ÖML 5,2721; Das Linzer Landestheater 1803–2003 (hg. M. Klügl; Redaktion G. Hattinger u. M.-Th. Rudolph) 2003.

Zeiller, Peter, geb. 28. 10. 1940 Frankfurt/Main; Schauspieler. Seine Eltern waren Tänzer, bzw. später Choreographen, trat ab seinem fünften Lebensjahr in zahlreichen Kinderrollen auf. Besuchte die Schauspielschule Hertha Genzmer in Wiesbaden, 1960 am Kleinen Theater im Zoo in Frankfurt/Main, 1962–66 am Landestheater Flensburg, 1966–70 in Luzern, 1969–72 in Baden-Baden zuletzt als Gast, 1973–79 an den Bühnen der Hansestadt Lübeck u. seit 1979 freier Schauspieler u. a. an den Kammerspielen Düsseldorf, am Ernst-Deutsch-Theater, an den Kammerspielen u. an der Kleinen Komödie, alle Hamburg, in Essen u. Lüneburg sowie bei den Festspielen in Wunsiedel, Jagsthausen u. Bad Gandersheim.

Literatur: Ulrich BV 2,2083; Huber 1139.

Zeim, Klaus, geb. 2. 1. 1954 Mühlhausen/Thüringen; Kabarettist. Während seiner Ausbildung zum Gerüstbauer trat er am Berliner Kabarett „Die IHBetiker“ auf u. gastierte in kleinen Rollen am Maxim-Gorki-Theater. 1979–81 besuchte er die Staatliche Schauspielschule Berlin u. ist seit 1978 mit kurzen Unterbrechungen am Kabarett „Kneifzange“ in Berlin engagiert, daneben auch Auftritte als Gastschauspieler.

Zeindler, Peter, geb. 18. 2. 1934 Zürich; Schriftsteller. Besuchte das Lehrerseminar u. studierte danach Germanistik u. Kunstgeschichte an der Univ. Zürich, 1963 Dr. phil., Dozent für deutsche Sprache an Goethe-Instituten, Gymnasiallehrer in Biel u. Mitarbeiter im Pressedienst der Kulturstiftung Pro Helvetia. Später Redaktor beim Schweizer Radio u. Fernsehen, seit 1974 freier Journalist u. Schriftsteller, Moderator der literarischen Talk-Show „Bernhard-Littéraire“ im Zürcher Bernhard-Theater. Verfasser von Romanen, Kurzgeschichten, (Kriminal-)Hörspielen, Drehbüchern u. Theaterstücken.

Werke (nur für die Bühne): Der Eremit. Dramatische Collage, UA 20. 10. 1966 Stadttheater Bern; Kurzschluß. Stück in 11 Bildern, UA 22. 3. 1969 Staatstheater Karlsruhe, Kleines Haus; Der Kurgast. Komödie, UA 7. 4. 1985 Theater am Hechtplatz Zürich; Prinzessin aus gutem Hause. Musikalische Komödie (mit M. Rüeger) UA 1988 ebd.; Der letzte Schrei (die geplante UA 1990 Schauspielhaus-Keller Zürich fand nicht statt); O. Schoeck, Erwin und Elmire. Singspiel. Zwischentexte, UA 2002 Aarau; J. A. Hasse, Marc'Antonio e Cleopatra. Oper. Zwischentexte, UA 2003 Theater Stok Zürich (für

die „Oper im Knopfloch“); Dichter morden nicht. Musikalische Kriminalkomödie (Musik: G. Tanner) UA 20. 1. 2004 Theater am Hechtplatz Zürich; Der Heimwerker. Drama (nicht aufgeführt).

Literatur: TdS 3,2142; H. Bauer-Sallenbach, Kritische Chronik: Bern [u. a. zu ~s ‚Der Eremit‘] (in: Theater heute 4) 1967.

Zeindlinger, Markus, geb. 1973 Freistadt/Oberöst.; Schauspieler, Regisseur und Theaterpädagoge. Studierte Schauspiel an der „Anton Bruckner“ Privatuniv. Linz u. schloß seine Ausbildung 1997 ab. Entwickelt seit 1990 eigene Theaterprojekte u. Performances, Ko-Leiter der freien Theatergruppe „theaternyx“, 2004–06 Regisseur von ortsspezifischen Sommerprojekten. Seit 2002 Lehrbeauftragter für Theaterpädagogik an der Pädagogischen Hochschule des Bundes in Linz.

Zeineke, Schauspielerefamilie, deren Mitglieder im letzten Drittel des 19. Jh. u. Anfang des 20. Jh. teils als Schauspieler, teils als Direktoren von reisenden Theatergesellschaften meist in Böhmen und Schlesien auftraten. Namentlich bekannt sind: der Schauspielereidirektor *Eduard Z.* (1835–1899); die Schauspielerin *Emilie Z.* (geb. 1871), die meist an Bühnen in Schlesien spielte u. 1966 ihren 95. Geburtstag in Auerbach/Vogtland feierte; *Wilhelmine Z.* (geb. 1827 Sterkowitz bei Saaz/Böhmen, gest. 5.4. 1898 Gablonz/Böhmen), die Direktorin einer seit 1876 reisenden Theatergesellschaft war. Ihr Sohn *Josef Z.* (Lebensdaten unbek.) übernahm die Direktion. Dieser war vermutlich mit der Schauspielerin Marie Meran-Z. verheiratet, die 1939/40 Direktorin des Theaters in Leitmeritz war.

Literatur: Ulrich BV 2,2083; T. Eicher, B. Panse, H. Rischbieter, Theater im „Dritten Reich“. Theaterpolitik, Spielplanstruktur, NS-Dramatik (hg. H. R.) 2000 [zu Marie Meran-Z.].

Zeiner, Anna, geb. 3.10. 1807 Wien, gest. 30.4. 1861 ebd.; Schauspielerin. Tochter eines Hoftheatergarderobiers, 1824 Debut u. Engagement bis 1831 am Theater an der Wien, 1831–61 Mitglied des Hofburgtheaters.

Literatur: Ulrich BV 2,2083; Wurzbach 59,228; Eisenberg 1158; Flüggen 337; Katalog 2/IV,308.

Zeinger, Sabine, geb. 1959 in Blaubeuren/Baden-Württemberg; Schauspielerin. Schau-

spielausbildung an der Hochschule für Musik u. Theater in Hannover, Gesangs- u. Tanzunterricht in Berlin u. Paris. Freie Schauspielerin u. a. an der Schauburg München u. am Jungen Ensemble Stuttgart. Auch Film- u. Fernsehaktivität sowie Schauspiellehrerin u. Dozentin, u. a. für Theaterpädagogik an der Akademie für darstellende Kunst in Ulm. Zusammen mit Frank Hörner u. Christian Schönfelder entwickelte sie das Kinderstück „Das Karussell“, UA 14. 12. 2008 Junges Ensemble Stuttgart.

Zeintl, Nadine, geb. 25.5. 1986 Steyr/Oberöst.; Tänzerin und Sängerin. 2001/02 Tanzausbildung am Brucknerkonservatorium Linz u. an den Performing Arts Studios, besuchte 2004–08 das Konservatorium der Stadt Wien mit dem Schwerpunkt „Musikalisches Unterhaltungstheater“. Seit der Saison 2008/09 Mitglied am Stadttheater Klagenfurt, 2009 bei den Seefestspielen Mörbisch.

Zeis, Christiane, geb. 22.9. 1796 Dessau, gest. 25.7. 1844 Danzig; Sängerin und Schauspielerin. Tochter von Friedrich Karl Christoph Z. u. Maria Theresia, geb. Homberg, Schwester von Louise Z., trat schon als Kind in der Dessauer Gesellschaft unter Direktor Friedrich Wilhelm Bossan auf. Nach der Auflösung des Dessauer Hoftheaters (1810) übersiedelte die Mutter mit ihren Töchtern nach Danzig, wo Christiane bei den (meist) vereinigten Bühnen Danzig, Königsberg u. Elbing auftrat. Nach Vervollständigung des Danziger Theaters trat sie bis zu ihrem Tod nur mehr an dieser Bühne auf. Sie war seit 1817 mit ihrem Bühnenkollegen Friedrich Weise verheiratet. Die gemeinsame Tochter Friederike heiratete den Schauspieler August Wolff.

Literatur: NN 22,572; E. A. Hagen, Geschichte des Theaters in Preußen, vornämlich der Bühnen in Königsberg u. Danzig von ihren 1. Anfängen bis zu den Gastspielen J. Fischer's und L. Devrient's, 1854.

Zeis, Friedrich Karl Christoph, geb. 1768 Detelbach bei Würzburg, Todesdatum u. -ort unbek.; Schauspieler. Vater von Christiane u. Louise Z., seit 1788 beim Theater. Zusammen mit seiner Frau Maria Theresia, geb. Homberg (s. Z., Maria Theresia) ab 1793 Mitglied der Gesellschaft unter Direktor Friedrich Wilhelm Bossan in Dessau. Nach 1805 wird sein Namen nicht mehr genannt.

Zeis, Louise, Geb.datum u. -ort unbek., gest. 8. 5. 1853 Güstrow/Mecklenburg; Sängerin und Schauspielerin. Trat ähnlich wie ihre Schwester Christiane Z. in Dessau u. später in Danzig u. Königsberg auf, 1822 gastierend in Elbing (bereits verheiratet unter dem Namen Siemering), 1829 in Posen, 1831–36 wieder in Königsberg (ebd. starb ihr Gatte 1836). Für die nächsten 2 Jahre ist kein Engagement nachweisbar, 1838/39 bei der Fallerschen Truppe u. a. in Frankfurt/Oder u. Glogau, anschließend bei der Truppe Carl Heinrich Friedrich Butenops, die u.a. in Liegnitz u. Görlitz spielte, 1840–42 wieder bei der Fallerschen Gesellschaft, 1843/44 spielte Z. u. a. in Liegnitz. Bis 1851 nicht nachweisbar, im Sommer 1851 an Krolls Sommertheater in Berlin u. 1851–53 in Rostock.

Zeis, Maria Theresia (geb. Homberg), geb. 1768 Köln, Todesdatum u. -ort unbek.; Schauspielerin. Ab 1793 gemeinsam mit ihrem Gatten Friedrich Karl Christoph Z. Mitglied der Gesellschaft unter Direktor Friedrich Wilhelm Bossan, ging nach Auflösung des Theaters in Dessau (1810) mit ihren Töchtern nach Danzig, wo sie Mitglied der Truppe Daniel Hurays wurde. Sie spielte u. a. in Königsberg, Elbing u. Marienwerder.

Zeisberg, Ingmar (geb. Muhes), geb. 25. 2. 1933 Danzig; Schauspielerin. Flüchtete 1939 mit ihrer Mutter nach Dänemark, erste Theaterauftritte auf einer improvisierten Bühne im Internierungslager, ab 1946 in Berlin, besuchte ebd. die Max Reinhardt-Schauspielschule, Debut am Deutschen Theater. Nach Abschluß des Studiums Theater- u. Filmkritikerin der „Kölnischen Rundschau“, schrieb Drehbücher u. arbeitete für die Hörspielabteilung des Nordwestdt. Rundfunk (NWDR). Seit 1954 Film- u. einige Jahre später auch Fernsehschauspielerin. Sie war in erster Ehe mit dem Jazzpianisten Rolf Zeisberg verheiratet, danach mit dem Regisseur Rolf Hädrich, nach der Scheidung mit dem Produzenten Klaus Stapenhorst, nach neuerlicher Scheidung 1958–64 mit dem Regisseur Wolfgang Staudte. Seit 1972 ist sie mit dem Architekten Albert Speer jun. verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,2083; Huber 1139; H. Hoffmann, Frankfurts starke Frauen. Begegnungen 1945 bis heute, 2006.

Zeisberg, Simone, geb. 9. 1. 1964 Zwickau/Sachsen; Komponistin, Regisseurin und Choreographin. Wuchs in Plauen/Vogtland auf, wo

sie am dortigen Stadttheater bereits als Kind, auch als Mitglied des Tanzstudios (1970–79) auftrat. 1979–83 sang sie im Rundfunkjugendchor in Wernigerode/Harz, ebd. auch Ausbildung zur Chorleiterin. 1983–89 Kompositionsstudium u. a. bei Udo Zimmermann an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden. Ab 1990 freischaffende Komponistin, besonders im Bereich szenische Komposition. Ab 1993 Regie- u. Choreographie-Assistentin bei verschiedenen Produktionen im In- u. Ausland, 1995–98 Regieassistentin u. Spielleiterin am Anhaltischen Theater Dessau, ebd. erste eigene Regiearbeit, 1998–2003 Spielleiterin, Regisseurin u. Assistentin an den Landesbühnen Sachsen, seit 2003 freischaffende Regisseurin, häufig auch verbunden mit Choreographien. 2004–2006 Lehrbeauftragte für szenischen Unterricht an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. Ihre Kinderoper „Martin oder Der Wunderhut“, wurde 1989 in Bautzen uraufgeführt.

Zeise-Gött, Florian s. unter Zeise-Gött, Hans.

Zeise-Gött, Hans, Lebensdaten unbek.; Schauspieler, Dramaturg, Kabarettist und Spielleiter. 1908 vermutlich Debut u. Engagement bis 1911 in Bielefeld, 1911–13 in Osnabrück, seit 1914 als Schauspieler u. seit der Saison 1926/27 auch als Spielleiter an den Städtischen Theatern Leipzig, 1921 gründete er zusammen mit Hans Reimann, Hans Peter Schmiedel u. Walther Franke das literarische Kabarett „Retorte“. Als nationalsozialistisches Parteimitglied war er Leiter der Theaterfachgruppe des Kampfbundes für dt. Kultur. Nach dem 2. Weltkrieg war er weiterhin als Spielleiter u. Schauspieler in Leipzig u. Dresden tätig. Sein Sohn Florian Z.-G. (geb. 1915) war ebenfalls Schauspieler, fiel aber im September 1943.

Literatur: T. Eicher, B. Panse, H. Rischbieter, Theater im „Dritten Reich“. Theaterpolitik, Spielplanstruktur, NS-Dramatik (Hg. H. R.) 2000.

Zeisel, Rudolf, geb. 1885 Gurein bei Brünn, Todesdatum unbek. (in einem Konzentrationslager); Schauspieler, Regisseur und Theaterdirektor. Ausbildung bei Ferdinand Gregori, 1906 Debut am Schillertheater Berlin, 1906/07 in Dessau, 1907–09 in Mühlhausen/Thüringen, 1909/10 in Augsburg, 1910/11 in Bonn, 1911–14 in Bielefeld, 1913–15 in Breslau, 1916–20 als Schauspieler u. in der letzten Saison auch als

Spielleiter am Stadttheater Brünn, 1921/22 u. 1923/24 in Wien als Schauspieler u. Spielleiter am Raimundtheater u. 1923–25 am Neuen Wiener Stadttheater, 1926 am Lessingtheater in Berlin, 1928/29 als Schauspieler u. Regisseur am Deutschen Künstlertheater ebd., 1929–38 Direktor, Oberspielleiter u. Schauspieler am Deutschen Theater in Mährisch-Ostrau, im Sommer 1932 spielte er mit seinem Ensemble auch im Sommertheater Marienbad. 1938 sollte er die Direktion des Neuen Schauspielhauses Brünn übernehmen, jedoch kam es dazu wegen der politischen Umstände nicht mehr. Er u. seine Frau, die Schauspielerin Magda Garden, wurden in einem KZ ermordet.

Literatur: Hdb. Exiltheater 2,1048; J. Justh, Köpfe der Politik, Wirtschaft, Kunst u. Wissenschaft in Europa. Tl. 1: Tschechoslowakische Republik, 1936; H. Haider-Pregler, Die Geschichte des dt.sprachigen Theaters in Mährisch-Ostrau von den Anfängen bis 1944, 2 Bde. (Diss. Wien) 1966; H. Schneider, Exiltheater in der Tschechoslowakei 1933–38, 1979; S. Stompor, Künstler im Exil, 1. Tl., 1994; T. Eicher, B. Panse, H. Rischbieter, Theater im „Dritten Reich“. Theaterpolitik, Spielplanstruktur, NS-Dramatik (hg. H. R.) 2000; H. Haider-Pregler, „Ein merkwürdiger Ort, dieses Mährisch-Ostrau!“. Zur Situation des dt.sprachigen Theaters unter ~ (in: Verlorener Kontext. Zu den Wechselbeziehungen tschechischer u. dt.sprachiger Theaterkultur in Böhmen u. Mähren/Ztracené kontexty [...], hg. B. Srba u. J. Starek) Brünn 2004; J. Štefanides, České drama v Deutsches Theater v Ostrave v letech 1918–1938 (in: Acta Universitatis Palackianae Olomucensis, Facultas Philosophica 6) Olmütz 2008.

Zeiser, Hans Karl, geb. 1922 Dresden, gest. 1. 1. 1975 München; Dramaturg, Regisseur und Spielleiter. Schauspielunterricht bei Erich Ponto an der Akademie des Dresdner Staatstheaters, 1941–44 in Posen, im Sommer 1943/44 auch in Leipzig. Nach dem 2. Weltkrieg als Regisseur in Weimar, 1948–51 als Spielleiter u. Schauspieler am Stadttheater Pforzheim, 1951–54 als Spielleiter u. Dramaturg an den Städtischen Bühnen Oberhausen, 1954/55 in denselben Funktionen am Schauspielhaus Hamburg, 1955–59 am Schauspielhaus Bochum, 1959/60 als Spielleiter in Düsseldorf, 1959–64 in Köln, dann wieder bis 1972 in Bochum u. anschließend in Bonn. Als Gastregisseur u. a. am Schillertheater Berlin, am Residenztheater

München, in Stuttgart, Zürich, Lübeck, Augsburg, Wiesbaden u. Hamburg sowie in Schweden. Ab 1972 unterrichtete er an der Otto-Falckenberg-Schule in München.

Literatur: Ulrich BV 2,2083; Kürschner 832.

Zeiser Celesti, Marco, geb. in Rom Datum unbek.; Dirigent und Chordirektor. Klavierstudium an der Musikhochschule „Santa Cecilia“ in Rom, privater Kompositionsunterricht bei Alessandro Cusatelli, ab 1994 besuchte er das Mozarteum in Salzburg. Während des Studiums musikalischer Assistent u. Solorepetitor am Hessischen Staatstheater Wiesbaden, am Salzburger Landestheater u. an der Oper Bonn, wo er auch stellvertretender Chordirektor war. 2002–05 Chordirektor u. Dirigent an den Städtischen Bühnen Osnabrück u. seit 2005/06 Chordirektor am Staatstheater Kassel.

Zeising, Hermann, geb. 17. 9. 1851 Leipzig, gest. 2. 7. 1886 Lübeck; Schauspieler, Chorist und Inspizient. 1875–79 in Straßburg/Elsaß u. seit 1879 in Lübeck.

Literatur: Ulrich BV 2,2083.

Zeisl, Egon, geb. 17. 2. 1901 Wien, gest. 24. 4. 1964 San Francisco; Sänger. Bruder von Erich Z., 1929/30 am Stadttheater Troppau, 1930/31 in Saabrücken, 1931–33 am Stadttheater Aussig/Elbe u. 1933/34 in Gablonz/Neiße. Über Paris emigrierte er wie sein Bruder nach den USA, wo er in verschiedenen Berufen arbeitete.

Zeisl, Erich (in den USA Eric), geb. 18. 5. 1905 Wien, gest. 18. 2. 1959 Los Angeles; Komponist und Pianist. Sohn des Kaffeehausbesitzers Sigmund Z., Bruder von Egon Z., ab 1919 privater Musikunterricht bei Joseph Marx u. Hugo Kauder, 1920/21 Studien bei Richard Stöhr an der Musikakademie. Ab 1920 freier Komponist u. Tätigkeit als Musik- u. Klavierlehrer, Freundschaft mit der Schriftstellerin Hilde Spiel. 1922 erste Veröffentlichung einer Liedersammlung, komponierte bis 1938 über 100 Lieder. 1934 kam die geplante UA seines Singspiels „Leonce und Lena“ im Schönbrunner Schloßtheater nicht zustande. 1935 Heirat mit Gertrud Jelinek (geb. 1906 Wien, gest. 1987 Salzburg). Im November 1938 mit seiner Gattin Flucht nach Paris, Bekannt- u. später Freundschaft mit Darius Milhaud, im September 1939 Emigration nach New York, 1940 Mitwirkung mit eigenen Kompositionen an der Dramatisierung von Joseph Roths Roman „Hiob“. Die Aufführung fand als

Gedenkveranstaltung für den Schriftsteller statt. 1941 Übersiedlung nach Los Angeles, komponierte in den nächsten Jahren für Hollywood Filmmusik. Enge Kontakte zu Emigranten, die ebenfalls in Kalifornien lebten (u. a. Hanns Eisler, Lion Feuchtwanger, Erich Wolfgang Korngold, Alma Mahler Werfel, Gertrud Schönberg, Igor Strawinsky u. Ernst Toch). 1946–48 Lehrer an der Southern California School of Music, 1948–50 Composer-in-Residence des Brandeis-Bardin Institute u. 1948–59 Lehrer für Tonsatz u. Komposition am City College in Los Angeles. 1944/45 komponierte Z. das „Requiem Ebraico“ (UA 8.4. 1945 Los Angeles), das er seinem in Treblinka ermordeten Vater u. allen anderen im Holocaust getöteten Juden widmete. Außerdem komponiert er u. a. ein Klavierkonzert, vier Ballette sowie mehrere Chor- u. Kammermusikwerke, hingegen nach 1938 keine Lieder mehr. Seine im Exil begonnene Oper „Hiob“ nach dem gleichnamigen Roman von Joseph Roth blieb unvollendet. Die gemeinsame Tochter Barbara heiratete 1965 Ronald Schönberg, Arnold Schönbergs Sohn. – 1976 Einrichtung des „E. Z. Archive“ an der University of California in Los Angeles.

Werke (nur für die Bühne): Die Fahrt ins Wunderland. Märchenspiel (Text: A. Moeller) UA 1934 Volksoper Wien; Leonce und Lena. Oper (Text: H. P. Königsgarten u. H. Kafka nach Georg Büchner) UA 16. 5. 1952 Los Angeles. – Die Sünde. Oper in Akt (Text: G. Buxbaum) 1927/28 (Manuskript); Pierrot in der Flasche, 1929 (als Ballettsuite bearbeitet, aufgeführt 1935); The Return of Ulysses. Bühnenmusik, 1943; Uranium 235. Ballett (nach Maurice Dekobra) 1945/46; Naboth's Vineyard. Ballett (Benjamin Zemach) 1953; Jacob and Rachel. Ballett (ders.) 1954; Job. Oper (Text: H. Kafka nach Joseph Roth).

Literatur: Riemann Erg.bd. 2,945; MGG ²17, 1379; ÖML 5,2721; M. S. Cole, ~'s „American“ Period (in: Current Musicology 18) New York 1974; ders., ~. The Rediscovery of an Emigré Composer (in: Musical Quarterly 64/2) Oxford 1978; M. S. Cole u. B. Barclay, Armseelchen. The Life and Music of ~, Westport/Connecticut 1984; M. S. Cole, ~: An Unfinished Rezeptionsgeschichte (in: Modern Austrian Literatur 20) Houston/Texas 1987; H. Spiel, Die hellen u. die finsternen Zeiten. Erinnerungen 1911–1946, 1989; P. J. Korn, E. Toch u. seine Freunde – die österreichischen Komponisten im kalifornischen Exil (in: Österreichische Musiker im Exil [...], Red. M. Wildauer) 1990; B. Zeisl-Schoen-

berg, Die Rezeption österreichischer Musiker in Los Angeles zwischen 1933 u. 1950 (ebd.); M. S. Cole, ~'s ‚Hiob‘. The Story of an Unsung Opera (in: Opera Quarterly 9/2) Oxford 1992; W. Pass, G. Scheit, W. Svoboda, Orpheus im Exil. Die Vertreibung der öst. Musiker von 1938 bis 1945, 1995; Lex. zeitgenössischer Musik aus Öst. Komponisten u. Komponistinnen des 20. Jh. [...] (hg. B. Günther) 1997; Handbuch öst. Autorinnen u. Autoren jüdischer Herkunft 18. bis 20. Jahrhundert, 3. Bd., 2002; K. Wagner, „Verfemte Musik“ mit Schwerpunkt zu ~ (in: Österreichische Musikzeitschrift 58) 2003; J. Wölfer, R. Löper, Das große Lex. der Filmkomponisten, 2003; R. Ulrich, Österreicher in Hollywood. Ihr Beitrag zur Entwicklung des amerikanischen Films, 2004; Endstation Schein-Heiligenstadt. ~s Flucht nach Hollywood (Begleitpublikation zur Ausstellung [...] des Jüdischen Museum Wien [...], hg. W. Hanak) 2005; K. Wagner, Fremd bin ich ausgezogen. ~ Biografie, 2005; dies., ~ (1905–1959). „Eine der stärksten Persönlichkeiten der noch nicht dreißigjährigen Wiener Komponisten“ (in: Österreichische Musikzeitschrift 60) 2005; Ch. Baier, Schweigen in der Verbannung. Der Wiener Komponist ~ (in: Neue Zeitschrift für Musik 166) 2005; ... es grüßt Dich Erichisrael. Briefe von u. an ~, Hilde Spiel, Richard Stöhr, Ernst Toch, Hans Kafka u. a. (hg. K. Wagner) 2008; K. Wagner, ~ im Pariser Exil. Angelpunkt zwischen Alter u. Neuer Welt (in: M. Cullin, P. Driessen Gruber, Douce France? Musik-Exil in Frankreich 1933–1945) 2008; Th. Schipperges, ~ (in: Komponisten der Gegenwart, hg. H.-W. Heister, W. W. Sparrer) Loseblattausgabe.

Zeisler, Alfred, geb. 26. 9. 1892 Chicago/Illinois, gest. 1. 3. 1985 Comano Island/Washington; Schauspieler, Sänger, Produzent, Regisseur und Drehbuchautor. Sohn von Moritz Z., 1912 Debut in Zittau, 1913–15 am Königlichen Schauspielhaus Berlin, dann an den Kammerspielen in Wien u. in Prag, ab 1921 wieder in Berlin, wo er zum Film wechselte. Aufnahmeleiter bei Fritz Lang, dann bei Harry Piel, für den er Drehbücher verfaßte, ab 1925 Regisseur u. Produktionsleiter bei der Deulig-Film u. später bei der UFA, gelegentlich auch Schauspieler. 1935 emigrierte er nach England u. 1937 nach den USA, wo er auch für den Film arbeitete. Er war kurze Zeit mit der niederländischen Schauspielerinnen Lien Deyers (1909–1965) verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,2083; Wir über uns selbst. Bd. 1: Filmkünstler (hg. H. Treuner) 1928; *H. u. K. Wendtland*, Geliebter Kintopp. Sämtliche dt. Spielfilme von 1929 bis 1945 – Künstlerbiographien L-Z, 1995; *K. Weniger*, Das große Personenlex. des Films, 8. Bd., 2001.

Zeisler, Lien s. unter Zeisler, Alfred.

Zeisler, Moritz, geb. 3.12. 1856 Freiberg/Mähren, gest. 25. 5. 1911 Berlin-Charlottenburg; Schauspieler und Regisseur. Anfänglich in der Fabrik seines Vaters tätig, nahm dann Schauspielunterricht bei Josef Lewinsky u. Julius Conradi, 1881 Debut am Stadttheater Trier, dann an den Stadttheatern in Halle/Saale, 1883/84 in Chemnitz, 1884/85 in Königsberg u. 1886–92 in Bremen, ebd. auch als Regisseur. Ging dann nach Amerika u. spielte in Milwaukee, Chicago u. New York. 1894/95 in Hannover, 1896–1902 am Landestheater Prag u. seit 1902 Mitglied des Königlichen Schauspielhauses Berlin sowie Lehrer an der, dem Theater angeschlossenen Marie-Seebach-Schule.

Literatur: Ulrich BV 2,2083; Eisenberg 1158; Biogr. Jb. 1, *88.

Zeismeyer, Eugenie, geb. 1861, gest. 21.4. 1939 Ort jeweils unbek.; Schauspielerin und Sängerin. 1905/06 unter dem Namen Eugenie von Düringsfeld am Stadttheater Libau/Kurland, 1906/07 am Deutschen Theater in St. Petersburg, 1907/08 am Stadttheater Memel/Ostpreußen, 1908/09 an den Vereinigten Stadttheatern Sorau u. Grünberg/Schlesien, 1910/11 in Lüdenscheid/Westfalen, 1911/12 am Stadttheater Eisleben/Sachsen-Anhalt, 1913/14 am Stadttheater Allenstein/Ostpreußen, dann gemeinsam mit ihrem Gatten Josef Z. in Neiß. Danach ist sie weder unter Z. noch unter von D. im Bühnenjahrbuch nachgewiesen.

Zeismeyer, Josef, geb. 1.7. 1880 vermutl. in Bayern, gest. 12.1. 1935 Berlin; Schauspieler und Inspizient. 1916–18 in Neiß, am Stadttheater Ingolstadt, 1920/21 als Schauspieler u. Inspizient an den Vereinigten Stadttheatern Güstrow u. Wismar u. anschließend bis 1933 in denselben Funktionen am Deutschen Theater Berlin. Er war mit seiner Kollegin Eugenie von Düringsfeld verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,2084.

Zeis(s)ner, Hans, geb. 23. 3. 1911 Wien, gest. 25. 5. 1978 ebd.; Musiker und Komponist. Stu-

dierte Rechtswissenschaft an der Univ. Wien, 1938/39 in Dachau inhaftiert, arbeitete während des 2. Weltkriegs als Musiker u. Kapellmeister auf italienischen Schiffen, später in Shanghai u. Hongkong tätig. 1947 Rückkehr nach Wien, freier Komponist von Unterhaltungs- u. Filmmusik, Wiener Liedern u. der Operetten „Waldheimat“ u. „Das goldene Nest“.

Literatur: Ulrich BV 2,2084; ÖML 5,2722; Handbuch öst. Autorinnen u. Autoren jüdischer Herkunft 18. bis 20. Jahrhundert, 3. Bd., 2002; *J. Wölfer, R. Löper*, Das große Lex. der Filmkomponisten, 2003.

Zeiß, Hedwig (geb. Gasny), geb. 1.11. 1871 Berlin, gest. 30.10. 1947 München; Schauspielerin. Ausbildung bei Heinrich Oberländer in Berlin, 1891/92 in Spandau, 1892/93 am Residenztheater Hannover, 1894/95 am Stadttheater Elberfeld/Rheinland, anschließend Mitglied eines Gastspiel-Ensembles, u. a. in Leipzig u. München. Ab 1896/97 am Hoftheater Dresden, später gastierend. Sie war ab 1905 mit dem Intendanten Karl Z. verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 1,580; Flüggen 98; Eisenberg 307 (immer unter Gasny).

Zeiß, Karl, geb. 13.9. 1871 Meiningen/Thüringen, gest. 13.2. 1924 München; Dramaturg, Regisseur und Intendant. Studierte ab 1893 Theaterwissenschaft u. Germanistik an der Univ. Leipzig, 1896 Dr. phil., Kritiker in Leipzig u. Dresden, ab 1901 Dramaturg, ab 1909 Erster Hoftheaterdramaturg u. 1913–16 künstlerischer Leiter des Schauspiels, 1917–20 GI der (bis anhin getrennten) Sparten Oper u. Schauspiel in Frankfurt/Main u. anschließend GI der Bayerischen Staatstheater München. Unter seiner Intendanz in Frankfurt kam es u. a. zur UA von Franz Schrekers Opern „Die Gezeichneten“ (25. 4. 1918) u. „Der Schatzgräber“ (21. 1. 1920), zur UA von Frederick Delius’ „Fennimore and Gerda“ (21. 10. 1919) u. zur UA von Rudi Stephans Bühnenwerk „Die ersten Menschen“ (1. 7. 1920). Er war mit der Schauspielerin Hedwig Gasny (s. Z., Hedwig) verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,2083; LThInt 1017; Rischbieter 1434; *A. R. Mohr*, Das Frankfurt Opernhaus 1880–1980. Ein Beitrag zur Frankfurter Theatergeschichte, 1980; Frankfurter Biographie. Personengeschichtliches Lex., Bd. 2 (hg. W. Klötzer) 1996; *H. Müller-Merten*, Von Tieck bis Wolf – die Entwicklung von Theaterprogrammatik und Dramaturgie im Dresdner Schauspiel (in: Dresdner Hefte 79)

2004; *G. Rühle*, Theater in Dtl.: 1887–1945. Seine Ereignisse – seine Menschen, 2007.

Zeithammer, Gottlieb, geb. 8. 3. 1904 Wien, gest. 14. 6. 1982 Zürich; Sänger. Sohn eines Goldschmieds, 1921–26 Ausbildung an der Musikakademie in Wien, 1926 Debut u. Engagement bis 1929 in Breslau, 1929–34 am Staatstheater Wiesbaden, 1934–36 am Opernhaus Nürnberg, 1936–38 an der Bayerischen Staatsoper München u. 1938–44 an der Oper in Leipzig. Nach dem 2. Weltkrieg an der Staatsoper u. an der Städtischen Oper Berlin u. 1947/48 ebd. an der Komischen Oper. Ab 1948 Mitglied des Stadttheaters (bzw. Opernhaus) Zürich, wo er u. a. in der UA von Willy Burkhard's „Die schwarze Spinne“ (1949) die Rolle des Bauern sang. Am 3. 6. 1975 nahm er seinen Bühnenabschied. Er war mit seiner Kollegin Hildegard Armbruster verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,2084; Kürschner 832; Kutsch-Riemens 7,5150; Seeger 697; TdS 3,2142; Suter 473; *R. Telaskò*, ~ (in: *Szene Schweiz* 10) 1982/83.

Zeithem, Christiane Henriette s. Wallenstein, Christiane Henriette.

Zeitlinger, Johann Sebastian, geb. um 1671 Ort unbek., gest. 10. 4. 1749 Wien; Sänger. 1698–1740 als Tenorist Mitglied der Kaiserlichen Hofmusikkapelle in Wien. 1723 wirkte er in Prag anlässlich der Krönung Kaiser Karls VI. zum König von Böhmen in der Oper „Costanza e fortezza“ von Johann Joseph Fux mit.

Literatur: ÖML 5,2722; Kutsch-Riemens 7,5151; *R. Eitner*, Biographisch-bibliographisches Quellenlex. der Musiker u. Musikgelehrten der christlichen Zeitrechnung bis zur Mitte des 19. Jh., 10. Bd., 1904.

Zeitner, Benedikt S., geb. 1983 Krefeld; Sänger und Kabarettist. Erste Bühnenauftritte im Jugendtheater der Vereinigten Städtischen Bühnen Krefeld-Mönchengladbach u. im Jungen Theater an der Ruhr Mülheim. Studierte Kirchenmusik (2003 Abschluß), 2001–03 als Mitglied des „World Youth Choir“ u. des „World Chamber Choir“ auf mehreren Auslands-Tourneen. Seit 2003 Gesangsstudium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin, Meisterkurse u. a. bei Thomas Quasthoff u. Dietrich Fischer-Dieskau. 2005 mit Dominik Wagner Gründung des Comedy-Duos „Ass-Dur“. In ihren Vorstellungen verbinden sie mo-

derne u. klassische Musik, Comedy u. Zaubererei. Daneben Lieder- u. Konzertsänger sowie Bühnenauftritte u. a. an der Neuköllner Oper Berlin.

Zeitschel, Hermine, geb. 22. 3. 1902 Ort unbek.; Sängerin. Private Gesangsausbildung, 1922–24 Gesangsstudium bei Eugen Robert Weiß an der Akademie der Tonkunst in München u. 1924/25 bei Lucenti in Mailand. 1925–27 am Stadttheater Köln, danach Konzertsängerin. Sie war mit dem Dirigenten Eugen Szenkar verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,2084.

Zeitz, Carl, geb. 28. 1. 1858 Berlin, gest. 20. 5. 1919 ebd.; Schauspieler und Regisseur. Debut 1880 in Gera, dann u. a. in Magdeburg, 1885–88 in Würzburg, 1890/91 in Göttingen, 1892/93 in Elberfeld, 1894–96 am Stadttheater Metz, 1896/97 am Residenztheater Hannover, 1897/98 am Hoftheater Oldenburg, 1898/99 als Regisseur u. Schauspieler am Stadttheater Krefeld, 1899/1900 in denselben Funktionen am Stadttheater Hanau, 1900–02 am Stadttheater Dortmund, 1902/03 als Oberregisseur u. Schauspieler in Metz u. 1904/05 wieder in Hanau, 1907–12 am Stadttheater Essen, 1912/13 in Chemnitz, dann Hilfsregisseur am Schillertheater Berlin u. zuletzt in der Verwaltung der Genossenschaft Dt. Bühnengehöriger tätig.

Literatur: Ulrich BV 2,2084; Flüggen 337; *Fach-Lexikon der Dt. Bühnengehörigen* (hg. H. Hagemann) 1906.

Zeitz, Ulrike Hanna, geb. 1976 Nürnberg; Schauspielerin und Sängerin. 1997–99 privater Schauspielunterricht bei Marieluise Müller in Bayreuth, 2000–04 Besuch der „Athanor Akademie für Darstellende Kunst“ in Burghausen/Oberbayern, anschließend bis 2007 Schauspieldozentin an der Akademie. 2007–09 Ensemblemitglied am Theater „thevo“ Nürnberg, 2008 auch am Markgräflichen Opernhaus Bayreuth u. bei verschiedenen freien Produktionen.

Zeitz, Ursula (auch Zeitz von Bose), geb. 15. 2. 1917 Konitz/Westpreußen; Schauspielerin. Schauspielunterricht bei Lina Carstens, 1937 an den Kammerspielen München, 1938/39 am Deutschen Theater Berlin, 1940–42 am Schillertheater Berlin, nach 1945 an der Jungen Bühne Hamburg u. Filmtätigkeit. Sie war mit dem Diplomingenieur Georg von Bose verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,2084.

Zeitzschel, Gustav Adolf, geb. 1. 2. 1868 Sorrau/Niederlausitz, gest. 8. 1. 1951 Helmstadt bei Würzburg; Sänger. Absolvierte zunächst eine Banklehre, bis 1898 im Bankgeschäft tätig, daneben Gesangsbildung bei Lilli Lehmann. 1899–1900 kaufmännischer Direktor einer Kaffeeplantage in Dt.-Ostafrika (heute Tansania), danach Sänger. 1900/01 am Stadttheater Frankfurt/Main, 1901/02 am Stadttheater Aachen, 1902–04 an der Hofoper in Weimar, 1904/05 Mitglied des Nationaltheaters in Berlin, 1905/06 am Neuen Stadttheater in Nürnberg, 1906–09 am Stadttheater Freiburg/Br. u. 1909–12 am Stadttheater Chemnitz. Ab 1915 bei der „Dt. Lichtspiel-Opern-Gesellschaft“ (Delog), deren Sing(stumm)filme er als Opernsänger live begleitete. Später Direktor der dt.-öst. Künstlergesellschaft, als der er „Gesang-Film-Tourneen“ in Dtl., Öst. u. der Schweiz bis zum Aufkommen des Tonfilms organisierte. Nach 1931 Gesangs- u. Klavierpädagoge, im April 1938 trat er zum letzten Mal als Sänger auf. Er war in erster Ehe mit Maria Clara Ehrhardt (1869–1934) u. ab 1918 mit Anna Theresia Dunst (1885–1956) verheiratet.

Zeiz, August Hermann (Ps. Georg Fraser, Jacques Feydeau, Jean Barlatier), geb. 23. 9. 1893 Köln, gest. 30. 8. 1964 Berlin; Journalist und Schriftsteller. Sohn eines Regierungsbeamten, Schulbesuch in Köln u. Danzig, studierte Nationalökonomie u. Kunstgeschichte an den Univ. in München u. Berlin. 1911 erschien sein Lyrikband „Im Spiegel“, um 1913 Kunstkritiker der „Nationalzeitung“, Mitarbeiter u. Redakteur am „Berliner Tageblatt“. Im 1. Weltkrieg vor Verdun (1917) schwer verwundet, schrieb er die Novelle „Tanz um den Tod“, die von der dt. Zensur um die Hälfte reduziert wurde (erschienen 1918). 1918–34 in verschiedenen journalistischen Funktionen für den Ullstein-Verlag tätig, ab 1925 wieder am „Berliner Tageblatt“ u. Korrespondent des „Neuen Wiener Journals“. Trotz seiner jüdischen Ehefrau Getrude Segall u. jüdischen Freunden hatte er eine Sondergenehmigung der Reichsschrifttums- u. Reichsfilmkammer erhalten. Im Spätherbst 1935 emigrierte er mit seiner Frau nach Wien. Er trat jetzt ausschließlich unter dem Ps. Georg Fraser auf. Geschäftsführer, nach der Emigration des jüdischen Inhabers, Leiter des Verlages Georg Marton. Sein Sohn Thomas Hanno Z. (durch Adoption nahm er den Namen Sessler an) führte eine Zweigstelle in der Schweiz. Dadurch konnte Z. vielen jüdischen Mitmenschen

helfen. Von Dezember 1938 bis März 1939 inhaftiert, nach der Entlassung führte er sein Doppelspiel bis 1943 weiter: nach außen hin Autor (mit Sondergenehmigungen), im Untergrund kämpfte er gegen die NS-Diktatur u. war (unter dem Decknamen Hannes Hecht) Kontaktmann für tschechische, russische u. spanische Verbindungsleute. Im Februar 1943 flog seine Tätigkeit als Fluchthelfer auf, er wurde verhaftet u. von Juli 1943 bis Jänner 1944 im Konzentrationslager Dachau festgehalten. Seine Frau hatte mit der Verhaftung ihres Ehegatten jeden Schutz verloren, sie wurde am 8. August 1943 ebenfalls verhaftet, nach Auschwitz deportiert u. dort ermordet. Nach seiner Entlassung nahm Z. seine Widerstandstätigkeit innerhalb der Österreichischen Freiheitsbewegung „05“ wieder auf, auch Kontakte zum militärischen Widerstand unter Leitung Karl Szokolls. Nach Kriegsende baute er den Verlag Marton (später Thomas Sessler-Verlag) mit seinem Sohn wieder auf. Daneben dokumentierte er die Aktivitäten der ehemaligen Widerstandgruppen u. setzte sich für die Anerkennung der Widerstandskämpfer ein. Diese offizielle Ehre wurde ihnen aber erst 1977 zuteil.

Werke (nur für die Bühne, Ausw.): Eine Frau macht Politik. Komödie in 3 Akten, UA 1930 Halle/Saale; Gestern wurde Frieden gemacht, UA [1934] abgelehnt; Die elf Teufel. Volksstück, UA 26. 2. 1935 Frankfurt/Main; Das letzte Signal, UA 1. 4. 1936 Hanau; Neun Offiziere. Schauspiel, UA 18. 9. 1936 Bremen; Regenbogen. Variété-Komödie, UA 6. 10. 1936 Berlin; Stadtgespräch, UA 10. 10. 1940 Linz; Südbahn-Hotel, UA 21. 8. 1942 Wien; Die Anuschka. Komödie, UA 15. 10. 1942 Wuppertal; Damenkapelle. Ein Wiener Volksstück mit Musik (mit F. Lichtneker) UA 1945 Neues Schauspielhaus Wien; Der Chef, UA 1946 Renaissance-Bühne Wien; Ein anständiger Mensch. Eine unmoralische Komödie, UA (?) 1953 Kleines Theater im Konzerthaus Wien.

gedruckt als Bühnenmanuskript (weitere Stücke liegen im Thomas Sessler Verlag Wien): Sport. Gesellschaftskomödie, 1932; Ein halbes Gramm. Schauspiel (nach Motiven von Paul Vulpus) o. J.; Gericht in Mantua. Schauspiel in sieben Bildern nach einer Idee von Franz Massare, 1936; Silbervogel. Fliegerstück, 1937; Schlagzeile. Schauspiel in drei Akten (mit E. Ebermayer) 1938; Marietta's Hochzeitsreisen. Lustspiel in drei Akten, 1942.

Literatur: Hdb. Exiltheater 2,1048; P. Raabe, Die Autoren u. Bücher des Literarischen Ex-

pressionismus. Ein bibliographisches Handbuch, ²1992; S. Engel, „... das Ende jener Herrschaft anzustreben ...“. ~ im österreichischen Widerstand (in: Mit der Ziehharmonika 16/2) 1999; K. Gradwohl-Schlacher, Gestern wurde Frieden gemacht. ~ alias Georg Fraser im Dritten Reich (in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 10) 2001.

Zelck, Stephan, geb. in Hamburg; Sänger. Gesangsstudium bei James Wagner an der Hochschule für Musik u. Theater in Hamburg. Während des Studiums wirkte er schon in diversen Opernaufführungen mit. 2002–09 Ensemblemitglied des Theaters Erfurt, danach freier Opern- u. Konzertsänger.

Zelenay, Gejza, geb. 31. 7. 1924 Banowitz (Bánovce nad Bebravou)/Slowakei, gest. 25. 5. 2008 Ort unbek.; Sänger. 1947–49 Gesangsbildung am Konservatorium in Preßburg, 1949 Debut u. Engagement bis 1958 am Nationaltheater in Kaschau (Košice), ebd. 1949–52 private Gesangsstudien bei Enrico Manni. 1958–68 am Nationaltheater Preßburg, weitere Gesangsstudien bei J. Godin. 1968 flüchtete er in die Schweiz u. war bis 1989 Mitglied des Opernhauses Zürich, wo er u. a. in den UA von Rudolf Kelterborns „Ein Engel kommt nach Babylon“ (5. 6. 1977) u. „Der Kirschgarten“ (4. 12. 1984) mitwirkte. Als Gast sang er u. a. an der Komischen Oper Berlin, an den Opernhäusern in Dresden, Karlsruhe u. Prag.

Literatur: Ulrich BV 2,2084; TdS 3,2143; Kutsch-Riemens 7,5151; Suter 474.

Zelenka, Ludmila, geb. in Lausanne Datum unbek.; Sängerin. Gesangsbildung bei Margarethe Bence sowie Lied u. Oratorium bei Davis Lutz am Konservatorium der Stadt Wien, 1986–88 Mitglied im Opernstudio der Staatsoper Wien. 1987/88 am Stadttheater Bern, 1990–93 Ensemblemitglied der Grazer Oper. Danach vorwiegend Konzertsängerin.

Zelenka, Maria (auch Mizzi) [ersetzt den Artikel Maria Lütner in Bd. 2.], geb. 28. 7. 1895 Höbersdorf/Niederöst., gest. 30. 8. 1975 Wien; Schauspielerin. Besuchte kurze Zeit die Schauspielschule Otto in Wien, 1914 Debut u. Engagement bis 1916 am Landestheater Linz, 1916/17 in Hamburg, 1917 am Stadttheater Nürnberg, 1918 am Hoftheater Mannheim. Spielte dann bis zum Aufkommen des Tonfilms in ca. hundert Stummfilmen mit. 1933 u. 1934

gastierte sie mit ihrem Mann, dem Schauspieler, Sänger u. Regisseur Alfred Lütner (geb. 21. 5. 1879 Riga, gest. um 1943). 1935 wurde ihr Mann aus der Reichstheater- u. Reichsfilmkammer ausgeschlossen. Seit Ende 1943 lebte sie in Wien. Nach dem 2. Weltkrieg ist sie im Bühnenjahrbuch nicht mehr verzeichnet.

Literatur: Ulrich BV 2,2084; Hdb. Exiltheater 2, 1048; K. Weniger, Das große Personenlex. des Films, 8. Bd., 2001.

Zelibor, Gustav, geb. 10. 1. 1903 Wien, gest. 28. 12. 1978 ebd.; Pianist, Dirigent und Komponist. Studierte ab 1917 u. a. bei Franz Schmidt an der Musikakademie in Wien, ab 1923 als Pianist u. Dirigent an Wiener Theatern u. Kabaretts. Nach dem 2. Weltkrieg u. a. Klavierbegleiter u. Mitarbeiter am Rundfunk u. (ab 1957 auch) am Fernsehen, wo er u. a. für die musikalische Betreuung der Sendung „Was gibt es Neues“ mit Heinz Conrads zuständig war. Seit 1953 Hauskomponist des Theaters in der Josefstadt u. der dazugehörigen Bühnen (Kammerspiele u. Kleines Theater im Konzerthaus). Weiterhin als Klavierbegleiter tätig. Er komponierte Wiener Lieder, Tanzmusik, Chansons, Film- u. Bühnenmusik, musikalische Lustspiele u. Operetten.

Werke (nur für die Bühne, Ausw.; UA-Ort Wien): Die Nacht vor zehn Jahren (Sweety). Musikalisches Lustspiel (Text: H. Adler) UA 21. 3. 1934 Volkstheater; Die Gräfin Soundso. Schwankoperette (Text: F. Griebitz), UA 1947 Bürgertheater; D. Smith, Der erste Frühlingstag, Lustspiel, UA 13. 4. 1954 Theater in der Josefstadt; M. Lengyel, Ninotschka. Komödie, UA 2. 9. 1954 Kammerspiele; J. Hašek, Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk (für die Bühne neu eingerichtet von Thaddäus Troll; Musik: nach alten Weisen arrangiert) UA 21. 3. 1955 ebd.; F. G. Lorca, Mariana Pineda. Volkstümliche Romanze, UA 1. 2. 1955 Theater in der Josefstadt; J. Nestroy, Umsonst. Posse, UA 30. 8. 1955 ebd.; A. Dumas, Die Kameliendame, UA 28. 11. 1956 ebd.; M. Lettunich, Diebelei, UA 3. 7. 1957 ebd.; Geraldine. Musikalisches Lustspiel (Text: H. Jaray u. K. Nachmann) UA 21. 11. 1957 Kammerspiele; J. Nestroy, Der Talisman. Posse, UA 11. 3. 1958 Theater in der Josefstadt; K. Klinger, Das kleine Weltkabarett. 13 Szenen, UA 1. 4. 1959 Theater im Konzerthaus; J. B. Molière, Der eingebildete Kranke, UA 4. 4. 1959 Theater in der Josefstadt; W. Shakespeare, Viel Lärm um nichts, UA 23. 12. 1959 ebd.; C. Goldoni, Der Lügner. Lustspiel, UA 15. 2. 1961

ebd.; J. Nestroy, Höllenangst. Posse, UA 14. 6. 1961 ebd.; ders., Die Verhängnisvolle Faschingsnacht. Posse (Musik nach Adolf Müller) UA 6. 6. 1962 ebd.; W. Shakespeare, König Cymbeline, UA 4. 12. 1963 ebd.; E. Waldbrunn, L. Ingrisch, Glückliches Leben, UA 10. 5. 1968 Theater im Konzerthaus.

Literatur: Ulrich BV 2,2084; Kürschner 832; ÖML 5,2723; *F. Czeike*, Historisches Lexikon Wien, 5. Bd., 1997.

Zelinka, Wilfried, geb. in Oberwölz/Steiermark Datum unbek.; Sänger. Gesangsausbildung in Graz, seit der Saison 2002/03 Mitglied der dortigen Oper sowie umfangreiche Konzerttätigkeit.

Zelke, Elly, geb. um 1871 Ort unbek., gest. 12. 8. 1902 Berlin; Schauspielerin und Choristin seit 1896 am Berliner Theater in Berlin.

Literatur: Ulrich BV 2,2084.

Zell, Albert, geb. um 1908 Darmstadt, gest. 17. 3. 1984 Gelsenkirchen; Sänger. 1939 vermutlich Debut u. Engagement bis 1941 in Elbing/Ostprien, 1941–43 in Teplitz-Schönau u. 1943/44 in Dortmund. Nach dem 2. Weltkrieg bis 1950 in Solingen/Nordrhein-Westfalen, seit 1950 in Gelsenkirchen, zuerst an den Städtischen Bühnen u. ab 1959 im neu erbauten „Musiktheater im Revier“, nach seiner Pensionierung (1973) trat er noch bis 1978 als Gast auf.

Literatur: Ulrich BV 2,2084.

Zell, Elvira s. Straßmeyer, Elvira.

Zell, F (Friedrich oder Franz; Ps. für Camillo Walzel), geb. 11. 2. 1829 Magdeburg, gest. 17. 3. 1893 Wien; Kapitän, Schriftsteller und Theaterdirektor. Sohn des August W. u. der Sängerin Fortunata Franchetti, besuchte das Schmerbauch'sche Pensionat in Dresden, kam 16-jährig nach Pest, wo sein Vater eine lithographische Anstalt u. Buchdruckerei betrieb. 1847 Besuch der Akademie der bildenden Künste in Wien u. Schauspieler in einem Laiensemble. 1848–56 Soldat, 1856 Beamter der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, 1860 Kapitän, 1861 Schiffskommandant, 1873 pensioniert. Daneben Schriftsteller u. Feuilletonist für die „Neue Freie Presse“ u. die „Presse“, Mitbegründer des „Neuen Wiener Fremdenblattes“, ständiger Mitarbeiter der Münchner „Fliegenden Blätter“ u. des Berliner „Kladderatsch“. 1884–89 künst-

lerischer Direktor des Theaters an der Wien. 1871 Bekanntschaft mit Richard Genée, mit dem er zusammen zahlreiche Libretti schrieb. Daneben übersetzte u. bearbeitete Z. vor allem französ. Theaterstücke. Während der Sommermonate hielt sich Z. in seiner Villa in Weisenbach an der Triesting/Niederöst. auf, wo er gemeinsam mit dem Maler Franz Lefler u. dessen Sohn Heinrich L. Sommerfestspiele organisierte.

Werke (nur für die Bühne, Ausw.): Er hat den Schnupfen. Originallustspiel, UA 1855 Hermannstadt; H. Murger, Aus der komischen Oper. Lustspiel (übers.) UA 18. 4. 1861 Hofburgtheater Wien; Abällina oder Ein Schwager für Alles. Gelegenheits-Burleske mit Gesang (Musik: versch.) UA 16. 5. 1863 Theater an der Wien; Die Schwaben in Wien. Gelegenheitsstück (Musik: A. Müller) UA 12. 8. 1863 ebd.; A. Jaime, Eine Kunstreiterin oder Ein weiblicher Haupttreffer. Komische Operette (übers., Musik: J. Offenbach) UA 1864 ebd.; H. Meilhac u. L. Halévy, Die schöne Helena (übers. mit J. Hopp, Musik: J. Offenbach) UA 1865 ebd.; Die Federschlange. Operette (Musik: C. E. Barbieri) UA 16. 2. 1867 Deutsches Theater Pest; H. Chivot u. A. Duru, Theeblüte. Komische Operette (übers., Musik: A.-Ch. Lecocq) UA 1869 Theater an der Wien; H. Meilhac u. L. Halévy, Die Theaterprinzessin (übers. mit R. Genée, Musik: J. Offenbach) UA 1872 ebd.; Seit Gravelotte. Dramatische Kleinigkeit, UA 9. 1. 1872 Hofburgtheater Wien; H. Chivot u. A. Duru, Die Wilderer (übers. mit R. Genée, Musik: J. Offenbach) UA 1873 Theater an der Wien; E. Grangé u. J. C. Bernard, Die Japanesin. Komische Operette (übers., Musik: E. Jonas) UA 1874 ebd.; E. About, Der Raubmörder. Lustspiel (übers.) UA 12. 5. 1874 Hofburgtheater Wien; Jeanettens Hochzeitsfest. Komische Oper (nach dem Französ. des J. Barbier u. M. Carré, Musik: V. Massé) UA 1875 Komische Oper (Ringtheater) Wien; Cagliostro in Wien. Operette (mit R. Genée, Musik: J. Strauß) UA 27. 2. 1875 Theater an der Wien; Nach dem Mond und unterm Meere. Ausstattungskomödie (mit A. L'Arronge, Musik: F. von Suppé) UA März 1876 Carltheater Wien; Fatinitza. Komische Operette (mit R. Genée, Musik: ders.) UA 5. 1. 1876 ebd.; Der Seekadett. Komische Oper (Musik: R. Genée) UA 24. 10. 1876 Theater an der Wien; Die Portraitdame oder Die Prophezeiungen des Quiribi. Komische Operette (mit R. Genée, Musik: M. Wolff) UA 1. 3. 1877 ebd.; Nanon, die Wir-

thin vom Goldenen Lamm. Operette (mit R. Genée, nach M. E. G. Théaulon u. P.-J. Lesguillon, Musik: R. Genée) UA 10. 3. 1877 ebd.; Im Wunderland der Pyramiden. Singspiel (mit R. Genée, auch Musik), UA 25. 12. 1877 Komische Oper (Ringtheater) Wien; Fleurette oder Näherin und Trompeter. Komische Operette (mit J. Hopp, Musik: J. Offenbach) UA 8. 3. 1872 Carltheater Wien; Angot an der blauen Donau (Musik: versch., arrangiert von K. Pleininger) UA 13. 11. 1874 Strampfertheater Wien; Die Büste. Lustspiel (nach E. Abouts gleichnamiger Novelle) UA 4. 4. 1878 Hofburgtheater Wien; Die letzten Mohikaner. Operette (nach J. F. Cooper, Musik: R. Genée) UA 29. 9. 1878 Theater am Gärtnerplatz München; Vom Touristenkränzchen. Schwank mit Gesang (Musik: F. Roth) UA 28. 11. 1878 Stadttheater Wien; Boccaccio. Operette (mit R. Genée, Musik: F. von Suppé) UA 1. 2. 1879 Carltheater Wien; Die Fornarina. Komische Oper (mit M. West u. R. Genée, Musik: C. Zeller) UA 18. 10. 1879 Theater am Gärtnerplatz München; Die Gräfin Dubarry. Operette (mit R. Genée, Musik: C. Millöcker) UA 31. 10. 1879 Theater an der Wien; E. Letterièr, A. Vanloo, Die hübsche Perserin. Komische Operette (übers. mit dems., Musik: A.-Ch. Lecocq) UA 16. 1. 1880 ebd.; Donna Juanita. Komische Operette (mit R. Genée, Musik: F. von Suppé) UA 21. 2. 1880 Carltheater Wien; Nisida. Komische Operette (mit M. West, Musik: R. Genée) UA 9. 10. 1880 ebd.; Die Carbonari. Komische Operette (mit M. West, Musik: C. Zeller) UA 27. 11. 1880 ebd.; Apajune, der Wassermann. Operette (mit R. Genée, Musik: C. Millöcker) UA 18. 12. 1880 Theater an der Wien; Der Gascogner. Komische Operette (mit dems., Musik: F. von Suppé) UA 22. 3. 1881 Carltheater Wien; Die Jungfrau von Belleville. Operette (mit dems., Musik: C. Millöcker) UA 29. 10. 1881 Theater an der Wien; Der lustige Krieg. Operette (mit dems., Musik: J. Strauß) UA 25. 11. 1881 ebd.; Der Bettelstudent. Komische Operette (mit dems., Musik: C. Millöcker) UA 6. 12. 1882 ebd.; Königin Mariette. Oper (mit dems., Musik: I. Brüll) UA 16. 6. 1883 München; Eine Nacht in Venedig. Komische Operette (mit dems., mit freier Benützung einer französ. Grundidee, Musik: J. Strauß) UA 3. 10. 1883 Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater Berlin; Gasparone. Operette (mit dems., Musik: C. Millöcker) UA 26. 1. 1884 Theater an der Wien; Zwillinge. Operette (mit dems., auch Musik mit L. Roth) UA 14. 2. 1885 ebd.; Die Kindsfrau. Posse mit Gesang (nach D. Henne-

quin, Musik: versch.) UA 7. 5. 1885 ebd.; Der Jagdjunker [der Kaiserin]. Komische Operette (mit R. Genée, Musik: A. Czibulka) UA 3. 12. 1885 Walhalla-Theater Berlin – neue Fassung, UA 20. 3. 1886 Carltheater Wien; Die Novize. Komödie mit Musik (Musik: W. Rab) UA 21. 1. 1886 Theater an der Wien; Der Nachtwandler (mit R. Genée, Musik: L. Roth) UA 25. 9. 1886 Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater Berlin; Der Viceadmiral. Operette (mit dems., Musik: C. Millöcker) UA 9. 10. 1886 Theater an der Wien; W. S. Gilbert, Der Mikado oder Ein Tag in Titipu. Burleske Operette (übers. mit dems., Musik: A. Sullivan) UA 1. 9. 1886 Carltheater Wien; S. Gilbert, Die Piraten oder Der Sklave seiner Pflicht. Burleske Operette (übers. mit dems., Musik: A. Sullivan) UA 8. 10. 1886 Walhalla-Theater Berlin; Die Wiener Stadt in Wort und Bild. Ausstattungssposse (mit J. Stern u. a., Musik: Adolf Müller jun.) UA 10. 4. 1887 Theater an der Wien; Die Dreizehn. Operette (mit R. Genée, auch Musik) UA 14. 11. 1887 Carltheater Wien; Die Hochzeit des Reservisten (mit I. Fuchs, Musik: J. Stern) UA 28. 1. 1888 Theater an der Wien; Wolf und Lampel. Posse mit Gesang (Musik: J. Stern) UA 13. 10. 1888 ebd.; Gil Blas von Santillana. Operette (mit M. West, Musik: A. Czibulka) UA 23. 11. 1888 Carl-Schultze-Theater Hamburg; Polnische Wirtschaft. Operette (mit R. Genée, Musik: G. H. Zumpé) UA 1889 ebd.; Die indische Witwe. Operette (mit R. Genée, Musik: G. Geiringer) UA 9. 2. 1889 Theater an der Wien; Capitän Fracassa. Komische Operette (mit dems., Musik: R. Dellinger) UA 2. 3. 1889 Carl-Schultze Theater Hamburg; Der schöne Kaspar. Operette (Musik: J. Bayer) UA 6. 4. 1889 Theater am Gärtnerplatz München; Der arme Jonathan (mit R. Genée, Musik: K. Millöcker) UA 4. 1. 1890 Theater an der Wien; W. S. Gilbert, Die Gondoliere oder Der König von Barataria. Burleske Operette (übers. mit dems., Musik: A. Sullivan) UA 30. 9. 1890 ebd.; Paulton u. Bellamy, Erminy. Burleske Operette (übers. mit V. Léon u. W. von Waldberg, Musik: E. Jacobowski) UA 7. 11. 1890 Carltheater Wien; Das Sonntagskind. Operette (mit R. Genée, Musik: K. Millöcker) UA 16. 1. 1892 Theater an der Wien; Wiener Ausstellungs-G'schichten oder Das Rendezvous der Strohwitwer (Musik: F. Lehner) UA 14. 10. 1892 Theater in der Josefstadt Wien; Der Millionenonkel. Operette (mit R. Genée, Musik: A. Müller jr.) UA 5. 11. 1892 Theater an der Wien; Das Mädchen von Mirano. Operette (mit